Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Jeversches Wochenblatt
1915

159 (10.7.1915)

urn:nbn:de:gbv:45:1-243324

Visual Library

Jeversches Wochenblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Postbezugspreis vierteljährlich 2 Mark. Bestellungen nehmen sämtliche Postanstalten entgegen. Für Stadtbezieher einschl. des Bringerlohnes 2 Mark

Jeverländische Nachrichten

Anzeigenpreis für den Raum einer Petitzeile für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfg.; im Reklameteil 40 Pfg. Druck u. Verlag von C. L. Mettcker & Söhne in Jever

№ 159. — 125. Jahrgang. Erstes Blatt Sonnabend, 10. Juli 1915.

Ein U-Bootsopfer in der Adria.

Der italienische Kreuzer „Amalfi" torpediert.

(Für die Stadtauflage und einen Teil der Postauflage wiederholt.)

Wien, 8. Juli. (Drahtbericht; W.T.B.) Eines unserer Unterseeboote **torpedierte und versenkte einen italienischen Panzerkreuzer** vom Typ „Amalfi" in der Nord-Adria.

Die beiden Schiffe des „Amalfi"-Typs („Amalfi" und „Pisa") sind zwei moderne Panzerkreuzer von 10 400 bezw. 10 600 Tons aus dem Baujahre 1908 bezw. 1907. Sie entwickeln 19 bezw. 20 Seemeilen Geschwindigkeit, sind mit 4 25,4-Ztm.-, 8 19-Ztm.-, 16 7,6-Ztm.- und 2 4,7-Ztm.-Geschützen armiert. Die Mannschaft zählt 648 Mann.

Ließ die vorstehende österreichische Meldung, die wir sofort durch Aushang und beschränkte Extrablattausgabe bekannt gaben, noch die Frage offen, welches der beiden Schiffe der „Amalfi"-Klasse dem Ubooots-Torpedo zum Opfer gefallen war, so ergab sich aus der folgenden italienischen Mitteilung, daß es der Kreuzer „Amalfi" selbst war:

Der italienische Bericht.

Nach kurzer Zeit gesunken.

Rom, 8. Juli. Der Chef des Admiralstabes teilt mit:

Vorgestern nacht wurde eine Aufklärungsfahrt in der oberen Adria unternommen. **Der Kreuzer „Amalfi",** welcher daran teilnahm, wurde **gestern bei Tagesanbruch von einem österreichisch-ungarischen Tauchboot torpediert. Das Schiff hatte sofort Schlagseite** nach links. Bevor der Kommandant der Besatzung befahl, sich ins Meer zu werfen, ertönte der Ruf: „Es lebe der König, es lebe Italien!" Die ganze Besatzung, welche am Heck des Schiffes versammelt war, stimmte mit bewundernswerter Disziplin in den Ruf ein. Der Kommandant verließ als letzter das Schiff, indem er sich auf der noch aus dem Wasser ragenden Seite des Schiffes heruntergleiten ließ. **Der Kreuzer versank kurz darauf.** Es gelang uns, nahezu die ganze Besatzung zu retten. gez.: Chaon de Revel.

500 Mann der Besatzung gerettet.

Rom, 9. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) „Giornale d'Italia" erfährt aus Venedig: Die „Amalfi" wurde 30 Kilometer von der Küste torpediert. **Die Größe des Lecks ließ den Versuch, das Schiff zu retten, nicht zu.** Der Befehl zur Rettung der Besatzung wurde sofort gegeben. **Das Schiff sank in weniger als einer halben Stunde.** Andere Schiffe eilten herbei, um die Besatzung aufzunehmen. Zwei Spitalschiffe wurden nach Venedig geschickt. **500 Mann wurden gerettet.**

Rom, 8. Juli. Die Torpedierung des „Amalfi" erfolgte ungefähr **30 Kilometer von der Küste von Venedig entfernt. Der Kreuzer versank in weniger als einer halben Stunde.** Die übrigen Kreuzer der Flotte eilten sofort zur Hilfeleistung herbei. Zwei Hospitalschiffe wurden gleich darauf von Venedig abgesandt. 500 Mann der Besatzung wurden gerettet. Demnach werden **etwa 150 Mann umgekommen** sein.

Der Verlust des „Amalfi" ist **für Italien deshalb besonders empfindlich,** weil es gerade an Panzerkreuzern nur vier neuere (außer den oben genannten noch „San Giorgio" und „San Marco") aufzuweisen hat, während die fünf übrigen als veraltet anzusehen sind.

Die italienischen Schiffsverluste in der Adria sind verhältnismäßig schon recht beträchtlich. Vor dem torpedierten Panzerkreuzer sind dort schon zwei Torpedoboote („Turbine" und „17/D. S.") und ein Unterseeboot („Medua") zugrunde gegangen. Mögen der Flotte unserer Verbündeten weitere Erfolge beschieden sein!

Eine Hiobspost.

Der Eindruck in Italien.

Lugano, 8. Juli. Der Verlust des Panzerkreuzers „Amalfi" **macht einen enormen Eindruck,** obwohl die Presse alles versucht, um die Bedeutung zu mildern.

Rom, 8. Juli. Die Bemerkungen des „Avanti" zum Untergang des „Amalfi" wurden **von der Zensur gestrichen.** Der „Corriere della Sera" tröstet sich mit der heldenhaften Haltung der Mannschaft. Im übrigen biete die Torpedierung nichts Ueberraschendes. Die Adria sei bei den heutigen Kriegsmitteln der drahtlosen Telegraphie und der Unterseeboote kein Meer mehr, sondern nur noch ein Kanal; die Entfernungen existierten nicht mehr und die Ueberraschungen seien leicht.

Italienische Logik.

Rom, 9. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Zum Untergang des „Amalfi" führt „Giornale d'Italia" aus: Es habe sich erneut **die Notwendigkeit** ergeben, **aus der Adria ein vollkommen italienisches Meer zu machen (!),** um auf der anderen Küste jede feindliche Macht zu beseitigen, die durch den Besitz des ausgezeichneten natürlichen Ufers **ein unüberwindliches Hindernis** für eine wirksame, ständige Verteidigung der italienischen Adriaküste bilden würde. Trotz aller Schwierigkeiten habe aber die italienische Flotte den Feind gezwungen (!), in seinen befestigten Häfen zu bleiben (!! — wie die Versenkung des „Amalfi" beweist. D. Red.)

Die Kämpfe am Isonzo.

Feindliche Angriffe blutig abgewiesen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Görzischen unternahmen die Italiener gestern wieder einzelne Vorstöße. Gegen den Görzer Brückenkopf sandten sie auch Mobilmiliz ins Treffen. Unsere Truppen schlugen sämtliche feindlichen Angriffe wie immer ab.

Am mittleren Isonzo und im Krn-Gebiet herrscht Ruhe.

Im Kärntner und Tiroler Grenzgebiet fanden nur Geschützkämpfe statt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die italienische Niederlage bei Görz.

Riesenhafte Verluste.

Graz, 8. Juli. Die „Grazer Tagespost" meldet aus dem Kriegspressequartier über die schwere Niederlage der Italiener am unteren Isonzo noch folgende Einzelheiten: Auf dem italienischen Kriegsschauplatz standen unsere heldenhaften Truppen einer **groß angelegten Offensive** gegenüber. **Die Angriffe des Feindes erfolgten ohne Rücksicht auf die ins Riesenhafte gehenden Verluste.** Ob der König wie bei Plava befohlen hat, Görz und das Plateau Doberdo **müßten** genommen werden, weiß man nicht. Allein **die Linien stürmten bis zu 20 hintereinander vor. Es war ein fürchterliches Morden.** Fürchterlich — aber nicht für uns — wird die Reaktion sein. An zwei Tagen wurden zwei feindliche Divisionen auf die Schlachtbank geschickt, und zum Schluß **setzten die Italiener ihre ganze dritte Armee, fast 250 000 Mann,** ein, die einen sehr beträchtlichen Teil ihres Bestandes eingebüßt hat.

Die Dolomiten-Kämpfe.

Die Eroberung des Alochet.

Wien, 8. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Auch in den Dolomiten haben die Italiener sich vorzutasten versucht, allerdings **mit dem gleichen negativen Ergebnis** wie auf der ganzen Tiroler Front. Auf den Felszinnen und den himmelansteigenden Wänden halten unsere Truppen treue Wacht, und **jeder Angriff des Feindes wurde bisher blutig abgewiesen.** Die Schneeschuhabteilungen haben uns dabei sehr gute Dienste geleistet. So hat eine solche Abteilung **den Italienern den 2582 Meter hohen Allochet entrissen,** den Alpini besetzt hatten. Vom Val Pellegrini aus hatten sie den Südabhang bald erklommen. Eine schwere Aufgabe war es aber, die stark zerklüftete Felsenpartie des Nordabhanges zu ersteigen, wo Eis und Geröll den Fuß hemmt. Trotzdem gelang es unter den schwersten Mühen der betreffenden Abteilung. **Sogar ein Maschinengewehr wurde gegenüber dem Allochet in Stellung gebracht.** Die Italiener konnten trotz ihrer Tapferkeit nicht verhindern, daß von beiden Seiten dann auch Infanterie hinaufkletterte. Sie flohen, und seither ist **der Allochet in unserem festen Besitz.** Die Versuche der Italiener, sich auf dem Urmi und bei Alma Valdina festzusetzen, wurden durch unsere Artillerie vereitelt. Seither verhält sich der Feind in den Dolomiten untätig.

Pontebba von den Italienern geräumt.

Wien, 8. Juli. Den Blättern zufolge haben **die Italiener Pontebba** (im Nordosten Friauls) **geräumt** und beschränken sich auf die Beschießung des Canaletabes. Die Bevölkerung sieht den Ereignissen mit Ruhe entgegen. **Der 2582 Meter hohe Gipfel Allochet,** von Alpini besetzt, wurde **erstürmt.**

Die Kämpfe im Tonale-Gebiet.

Innsbruck, 8. Juli. Seit ihren großen Verlusten auf dem Gelände des Presanella-Gletschers unternahmen die an Zahl uns weit überlegenen Italiener **im Tonale-Gebiete nichts von Bedeutung.** Es kommen ab und zu kleine Patrouillen-Scharmützel vor. So gelang es in den letzten Tagen einer österreichisch-ungarischen Offiziers-Patrouille in der Adamello-Gruppe **eine italienische Patrouille zu überraschen.** Da sie sich nicht ergeben wollte, so wurden einige Mann von ihr erschossen, worauf der Rest die Waffen streckte.

Von der montenegrinischen Front.

Die Montenegriner abermals abgeschlagen.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf den Grenzhöhen östlich Trebinje hat in der Nacht zum 7. Juli der Kampf gegen die Montenegriner erneut begonnen. Da der Gegenangriff der Montenegriner am 6. Juli mißlungen war, versuchte der Feind nachts noch einen Vorstoß, der jedoch in unserem Infanterie- und Artilleriefeuer völlig zusammenbrach. Nunmehr herrscht dort Ruhe.

An der übrigen Grenze hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die russische Gegenoffensive.

Neue Kämpfe bei Krasnik. — Russische Stellungen westlich der Weichsel gestürmt.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 8. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

In Russisch-Polen, östlich der Weichsel, dauern die Kämpfe fort. Zahlreiche heftige russische Angriffe wurden blutig abgeschlagen. Vor überlegenen feindlichen Kräften, die, zur Deckung von Lublin herangeführt, zum Gegenangriff vorgingen, wurden unsere Truppen beiderseits der Chaussee auf die Höhen nördlich Krasnik zurückgenommen.

Westlich der Weichsel wurden einige russische Vorstellungen erstürmt.

Landesbibliothek Oldenburg

Am Bug und in Ostgalizien ist die allgemeine Situation unverändert.

Feindliche Vorstöße an der unteren Zlota-Lipa wurden abgewiesen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Hoefer, Feldmarschalleutnant.

Die Kämpfe an der beßarabischen Grenze.

Czernowitz, 8. Juli. An der beßarabischen Front und besonders auf den bewaldeten Grenzhöhen finden **andauernd Artilleriegefechte** statt. Infolge der den Russen durch die österreichische Artillerie zugefügten **großen Verluste mußten sie Teile ihrer bisherigen Stellungen räumen und sich zurückziehen.** Nordöstlich von Czernowitz verliefen die Kämpfe durchweg erfolgreich für unsere Truppen. Die russischen Flieger, die in der letzten Zeit in größerer Zahl unsere Gefechtsfront überflogen, sind **regelmäßig zurückgejagt** worden. Zwei feindliche Flugzeuge wurden stark beschädigt.

Die Schlachtopfer.

Die russischen Offiziersverluste.

Wien, 8. Juli. Das „Extrablatt" meldet, daß die am 1. Juli erschienenen vier letzten russischen Offiziers-Verlustlisten für die Zeit ab Ende April die Namen von **9786 Offizieren als Tote und von 14 681 als Verwundete nennen.**

Ungezählte, namenlose Opfer.

Stockholm, 8. Juli. Die Hauptverwaltung des russischen Roten Kreuzes, die bisher die amtlichen Verlustlisten über die im Felde Verwundeten und Erkrankten veröffentlichte, teilt nunmehr mit, daß **diese Listen nicht mehr erscheinen.** Es sollen fortab **lediglich mündliche Auskünfte** an einzelne gegeben werden.

Vor den Dardanellen.

Artillerie- und Infanterie-Geplänkel.

Konstantinopel, 9. Juli. (Drahtber., W.T.-B.) Das Hauptquartier teilt u. a. mit:

Kein wichtiges Ereignis bei Ari Burnu und auf der Dardanellenfront. Sonst nur kleinere Aktionen.

Bei Sed ul Bahr und im Zentrum wurden einige feindliche Gräben genommen.

Am Vormittag warf ein feindliches Flugzeug über Gallipoli Bomben, die keinen Schaden anrichteten.

Unsere Batterien am kleinasiatischen Ufer zerstörten Landungsbrücken bei Tekke Burnu.

Günstiger Stand der Kämpfe.

Frankfurt a. M., 9. Juni. (Drahtber., W.T.B.) In einem Bericht der „Frkft. Ztg." aus Konstantinopel heißt es: Die Operationen (auf Gallipoli) nehmen einen **sehr befriedigenden Fortgang,** nachdem es den Türken gelungen ist, **durch kühne Angriffe den Engländern mehrere wichtige Schützengräben des rechten Flügels zu entreißen.** Bemerkenswert war hierbei die Beobachtung, daß sich die französischen Mannschaften aus jungen, kaum über 17 Jahre alten Rekruten zusammensetzen und daß sich unter den Engländern ernste Zeichen von Disziplinlosigkeit bemerkbar machen. Eine zweite englische Schützengrabenlinie feuerte unbarmherzig auf ihre eigenen Leute, wenn beim Angriff Schützen zurückblieben oder sich mit Fluchtabsichten plagten.

Ungeheuerliche Verluste.

Aus Hamiltons Bericht.

Amsterdam, 8. Juli. Der Bericht Hamiltons über die Dardanellen enthält auch **die Schilderung der Vernichtung ganzer Regimenter.** Die Dublin-Füsiliere litten schon furchtbar, als sie vor der (seinerzeitigen ersten) Landung noch in den Booten waren. Einigen wenigen Mannschaften gelang es, auf dem Lande etwas Deckug zu finden. Aber keinem Boot glückte es, davonzukommen. **Sie wurden mit ihren Besatzungen am Strande vernichtet.** 24 Stunden nach Beginn der Landung befanden sich **die Ueberbleibsel der Dublin- und Munster-Füsiliere** und die zweier Kompagnien des Hampshire-Regiments an Land. Die Majore und die Oberleutnants waren gefallen, die Adjutanten verwundet und fast alle Offiziere tot oder verwundet.

Amsterdam, 8. Juli. Aus General Hamiltons Dardanellenbericht, der, wie gesagt, die Zeit vom 25. April bis 5. Mai behandelt, ist ersichtlich, daß **von den ganzen Landungstruppen die Hälfte kampfunfähig gemacht worden** ist. Die feindlichen Maschinengewehre waren so aufgestellt, daß **Reihen von Leuten wie von einer Sense niedergemacht** wurden.

Neues Kanonenfutter.

Haag, 8. Juli. Aus London wird gemeldet, daß in der vorigen Woche **ein neuer Transport französischer Truppen, etwa 20 000 Mann,** von einem Geschwader französischer Kreuzer und Torpedoboote begleitet, von Toulon **nach den Dardanellen in See gegangen ist.**

Genf, 8. Juli. Französische Blätter der Schweiz melden, daß **ein neues Dardanellenkorps aus Südafrikanern und anderen Unterseetruppen** zusammengestellt werden solle.

Der monatliche Ersatz.

London, 8. Juli. Wie die englische Admiralität mitteilt, hat Hamilton, der Oberbefehlshaber bei den Dardanellen, in der vorigen Woche der englischen Regierung mitgeteilt, daß **die Streitkräfte auf Gallipoli einen monatlichen Ersatz von 35 000 bis 45 000 Mann benötigen,** um die Gefangenen, Verwundeten, Toten und Kranken zu ersetzen.

Unter falscher Flagge.

Genf, 8. Juli. Nach einer Meldung des „Temps" aus Athen hielt ein griechischer Torpedobootszerstörer auf hoher See **einen italienischen Dampfer an, der die griechische Flagge mißbrauchte** und Bannware an Bord führte. Man brachte ihn nach Korfu.

Nach englischem Vorbild!

Vom Kriege.

Vom Krieg im Westen.

Das brennende Arras.

Genf, 8. Juli. Die Brände im Stadtgebiet von Arras konnten noch nicht eingedämmt werden. Immer neue Explosionen verhindern jeden Versuch, die Feuersbrunst zu löschen. **Nach der Einäscherung der Kathedrale mußte wegen Fehlens eines geeigneten Beobachtungspunktes eine Umgruppierung der französischen Artillerie erfolgen. (!!) Die englischen Heeresvorräte,** soweit sie nicht rechtzeitig geborgen waren, **sind verbrannt.**

Englische Verluste.

London, 9. Juni. (Drahtber., W.T.B.) Die gestrige Verlustliste enthält die Namen von **53 Offizieren und 943 Mannschaften.**

„Freiwillige".

Kopenhagen, 8. Juli. Pariser Blätter teilen mit, daß **30 000 Ausländer im französischen Heere** als Freiwillige am Kriege teilnehmen.

Vom Krieg im Osten.

Schiffshebungen im Hafen von Libau.

Kopenhagen, 8. Juli. Die Deutschen machten im Hafen von Libau **15 Dampfer wieder flott,** die von den Russen vor ihrem Abzuge versenkt worden waren.

Auszeichnung.

München, 8. Juli. Der Kaiser hat dem kommandierenden General eines preußischen Armeekorps beim Ostheer, **dem bayerischen General Grafen v. Bothmer, den Orden Pour le merite verliehen.**

Um Albanien und Tripolis.

Die Griechen in Südalbanien.

Athen, 8. Juli. Die griechischen Truppen **besetzten die an dem Grenzfluß Malik gelegenen Dörfer** in Epirus und stellten so die Grenze, die der serbische Vertrag von 1912 festgesetzt hat, wieder her.

Italien wahrt seine Ansprüche.

Lugano, 8. Juli. Italien erklärte neuerlich in Nisch und Cetinje, daß **in Albanien kein Definitivum geschaffen** werden dürfe. In Athen unterblieb dieser Schritt, ein neuer Beweis der **wachsenden Spannung zwischen Griechenland und Italien.**

Essad Pascha kneift.

Genf, 8. Juli. Der „Herald" meldet aus Rom: **Essad Pascha** hat sich vom Konak in Durazzo mit **seinen** Ministern **auf ein vor Durazzo liegendes italienisches Kriegsschiff** begeben.

Die Lage in Tripolis bedenklich.

Genf, 8. Juli. Meldungen französischer Blätter bestätigen, daß die **Lage in Libyen immer bedenklicher** wird. **Die Italiener** haben die Höhe von Misurata verlassen müssen und **halten nur noch die der Küste bewird. Die Italiener** haben die Höhen von Misorata der tunesischen Grenze und die Oase von Ghadames.

Der Krieg in den Kolonien.

Eine englische Schlappe in Südwest.

London, 8. Juli. Reuter meldet aus Otavi-Fontain: Die Brigade von General Manie-Botha, die aus Freiwilligen der Freistaaten besteht, hatte, bevor sie den Kreuzungspunkt der Eisenbahn zwischen Otavi und Otavi-Fontain erreichte, drei Meilen östlich davon ein **großes Gefecht mit einer starken feindlichen Truppenmacht** auf einer Ausbreitung von verschiedenen Meilen Gelände. Die Erschöpfung der Truppen und das dichte Dornengestrüpp **machten es erforderlich, den weiteren Aufmarsch an diesem Tage einzustellen (!!)**

Das ist das schüchterne Eingeständnis einer **Niederlage.** D. Red.

Vom Unterseebootkrieg.

Die Verluste der französischen Handelsmarine.

Genf, 8. Juli. Laut Bekanntgabe des französischen Handlsmarineamts betragen **die Verluste der französischen Handelsflotte gegenwärtig 55 Handelsdampfer und 6 Fischdampfer** mit insgesamt etwa 71 000 Tonnen Gehalt. Außerdem sind **8 Dampfer** mit 19 000 Tonnen Gehalt in deutschen, neutralen und verbündeten Häfen **blockiert.**

Ueberlebende des „Hopemont".

Athen, 8. Juli. Der Kapitän **des griechischen Dampfers „Andromache"** meldet aus England, daß er am 20. vorigen Monats bei Lundy Islands am Eingang des Bristolkanals zwei Boote bemerkte, in denen **sich 26 Mann von der Besatzung des englischen Dampfers „Hopemont"** befanden, der, mit einer Kohlenladung nach Alexandrien unterwegs, **von einem deutschen Unterseeboot durch Geschützfeuer vernichtet worden war.**

Das Opfer einer Mine.

Kristiania, 5. Juli. Die englische Admiralität bestätigt dem norwegischen Generalkonsul in London, daß **der gesunkene norwegische Dampfer „Gjesö" nicht torpediert, sondern** am 29. Juni 5 Seemeilen von der Tyne **auf eine Mine gestoßen ist.**

Die „Lusitania"-Frage.

Die deutsche Antwortnote überreicht.

Berlin, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Die deutsche Antwort auf die amerikanische Note vom 10. Juni ist dem amerikanischen Botschafter in Berlin gestern überrreicht worden.

Englische Uebergriffe.

Verletzung der norwegischen Neutralität.

Berlin, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Die „Nordd. Allgem. Ztg." berichtet einen recht drastischen Fall von **Nichtbeachtung der Neutralität** der skandinavischen Länder **durch englische Schiffe.** Am 30. Juni wurde **der Flensburger „Pallas"** innerhalb der norwegischen Territorialgewässer **von dem armierten englischen Fischdampfer „Teuby Castle" angehalten, durch zwei scharfe Schüsse am Steuer schwer beschädigt und so lange aufgehalten, bis der in der Nähe befindliche englische Hilfskreuzer „Victorian" herbeikam. Dieser nahm von der „Pallas" 10 Mann als Militärpflichtige gefangen.** Inzwischen kam ein kleines norwegisches Wachtschiff dazu, dessen Kommandant dank seines energischen Auftretens erreichte, daß **diese völkerrechtswidrige Handlung rückgängig gemacht** wurde. Die norwegische Regierung hat sofort **Protest in London erhoben.** — Die „Nordd. Allg. Zeitung" hofft, daß die norwegische Regierung ihren Protest **recht energisch** betreibe, damit solche immer häufiger werdende Zwischenfälle unterbleiben.

Aufgebracht.

Kopenhagen, 8. Juli. Ein **deutsches Torpedoboot brachte in der Ostsee die dänischen Dampfer „Kong Helge",** mit einer Kohlenladung von New-Castle nach Bornholm, **und „Marie",** mit einer Stückgutladung nach Stockholm unterwegs, **auf und führte sie zur Untersuchung nach Swinemünde.**

„Albatroß" wird flott gemacht.

Stockholm, 8. Juli. Die schwedische Neptungesellschaft **wird wahrscheinlich den „Albatroß" wieder flott machen.** Sie hat schon die vorbereitenden Untersuchungen vorgenommen. Taucher haben die Bodenbeschädigungen des Schiffes untersucht; sie sind zwar schwer, aber die Möglichkeit ist nicht ausgeschlossen, das Schiff zu bergen.

Der Krieg in der Luft.

Fliegerangriff auf einen englischen Dampfer.

Rotterdam, 7. Juli. Gestern abend 7 Uhr **warfen deutsche Flieger** zwischen Leuchtschiff Noordhinder und Galoper **Bomben auf den englischen Dampfer „Grooningen".** Matrosen des königl. holländischen Lloyddampfers „Hollandia", der heute aus Buenos Aires in Ymuiden eintraf, erzählten, daß die „Hollandia" etwa zwei Meilen hinter der „Grooningen" fuhr, als **zwei Flieger gesichtet wurden, von denen einer Bomben auf die „Grooningen" warf.** Man hörte starke Explosionen und sah Wassersäulen aufsteigen. Eine Bombe fiel dicht hinter der „Grooningen" ins Wasser, richtete aber keinen Schaden an. Das Schiff stoppte anfangs, fuhr dann aber mit voller Kraft weiter. Der zweite Flieger war allem Anschein nach nur als Beobachter tätig. Die beiden Flieger verschwanden nach Südwesten.

Landesbibliothek Oldenburg

Neueste Nachrichten.

Ein neuer Erfolg im Priesterwald.

Mitteilung der obersten Heeresleitung

vom Freitag, 9. Juli.

(W.T.B. Amtlich.) Großes Hauptquartier.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Zuckerfabrik von Souchez wurde ein französischer Angriff abgeschlagen. Kleine, in unsere Stellungen eingedrungene Abteilungen wurden niedergemacht. Es gelang uns bisher nicht, das vorgestern verlorene Grabenstück westlich von Souchez vom Feinde zu säubern.

Die von der französischen Heeresleitung gebrachte Nachricht über Eroberung eines deutschen Geschützes ist unrichtig.

Oestlich von Ailly ergebnislose französische Einzelangriffe. Oestlich anschließend an unsere neugewonnenen Stellungen im Priesterwald stürmten wir mehrere französische Grabenlinien in einer Breite von 350 Metern, machten dabei über 250 Gefangene und erbeuteten 4 Maschinengewehre. Nachts fanden auf der Front von Ailly bis zur Mosel nur unbedeutende Patrouillengefechte statt.

Nach starker artilleristischer Vorbereitung griff der Feind die von uns am 22. Juni erstürmte Höhe 631 bei Bar de Sapt an. Wir mußten die vollkommen verschütteten Gräben auf der Kuppe räumen.

Oestlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Oberste Heeresleitung.

Eine „Kabel"-Note.

Berlin, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Die Newyorker „Times" vom 14. Juni enthält den **Wortlaut einer Note der deutschen Regierung** an die amerikanische Regierung im Anschluß an die vom 27. Februar d. J., in welcher die Frage der **Wiederherstellung direkter Kabelverbindung** zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland verhandelt wird. Die deutsche Regierung hat sich darin **bereit erklärt, die Kosten für die Instandsetzung des Kabels zu tragen** und eine Benutzung durch die amtlichen Vertreter der Vereinigten Staaten in Deutschland und Oesterreich-Ungarn zu gestatten. Ferner sollte das wiederhergestellte Kabel im Verkehr der amerikanischen Zeitungen mit ihren Korrespondenten dienen und auch mit gewisser Einschränkung für den geschäftlichen Privatverkehr zur Verfügung stehen. Die Regierung der Vereinigten Staaten wird unter Hinweis auf die Vorteile, die hieraus auch für das amerikanische Volk erwachsen, **ersucht, die Zustimmung der englischen Regierung zu diesem Vorschlag herbeizuführen.** Sie hat ihn dann auch in London unterbreitet. So viel indessen hier bekannt geworden, **hat die Großbritannische Regierung ihn bisher nicht beantwortet.**

Schwerer Unfall bei der A. E. G. Berlin, 9. Juli. (Drahtber.; W.T.B.) Bei einem am letzten Montagvormittag in den Räumen der Allgemeinen Elektrizitätsgesellschaft stattgehabten Unfall ist, wie erst jetzt bekannt wird, niemand ums Leben gekommen. 14 Personen (3 männliche und 11 weibliche) wurden schwer verletzt. Der Schaden dürfte verhältnismäßig gering sein. In dem Betrieb sind keine Störungen eingetreten.

Schwere Unwetter. Chikago, 8. Juli. Tornados und Wolkenbrüche, die Teile von Missouri, Illinois, Indiana und Ohio heimsuchten, haben schwere Verluste an Menschenleben und Eigentum im Gefolge gehabt. An einer Stelle wurde ein Passagierzug von den Gleisen gehoben, wobei einige Personen verletzt wurden. In vielen Städten liegt der Weizen auf den Straßen, der von den Feldern weggeweht wurde. In Cincinnati fielen dem Sturme 20 oder mehr Menschenleben zum Opfer. Im Ohio-Fluß kenterten zwei Schlepper, wobei zahlreiche Personen ertranken; ferner wurden 25 Häuser zerstört.

Auskunft über Kriegsgefangene.

Angehörige von Kriegsteilnehmern schreiben noch immer **Briefe** an das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums. Da in den Briefen oft die zur Beantwortung der Fragen erforderlichen Angaben fehlen, bittet das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, Berlin NW. 7., Dorotheenstraße 48, im Interesse der Anfragenden dringend, **nur die rosa Doppelkarten zu benutzen**, die bei den Postämtern erhältlich und auf denen die zu beantwortenden Fragen vorgedruckt sind. Hat der Fragesteller etwas über das Schicksal seines Angehörigen erfahren, so wolle man einen entsprechenden Vermerk in die unterste Spalte der Karte eintragen, z. B.: „Laut Brief des Feldwebels Müller, 3./J.-R. 51, seit 9. 10. 14. vermißt." Derartige Angaben erleichtern dem Zentral-Nachweise-Bureau die Auskunfterteilung und beschleunigen die Nachforschung beim Truppenteil oder Lazarett.

An die Truppenteile selbst sind Anfragen über den Verbleib von Verwundeten usw. nicht zu richten, da diese über ihren Aufenthaltsort in vielen Fällen keine Auskunft geben können.

Amtliche Auskunft über Deutsche, die in Kriegsgefangenschaft geraten sind, erteilen:

Das Zentral-Nachweise-Bureau des Kriegsministeriums, **Berlin NW. 7**, Dorotheenstraße 48.

Das Zentral-Nachweise-Bureau des Reichsmarineamts, **Berlin W. 30**, Matthäikirchstraße 9.

Das Zentral-Komitee der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz (Abteilung Gefangenen-Fürsorge), **Berlin SW. 11**, Abgeordnetenhaus.

Amtliche Auskunft erteilen ferner:

Für **Frankreich:**

1. Wenn noch nicht bekannt ist, ob der deutsche Heeresangehörige sich in französischer Gefangenschaft befindet und man den Ort erfahren will:

   Agence de renseignements pour prisonniers de guerre
   Genf, Rue de l'Athénée 3

2. Wenn bereits bekannt ist, daß der deutsche Heeresangehörige sich in französischer Gefangenschaft befindet und man den Ort erfahren will:

   La croix rouge française, Commission de prisonniers de guerre
   Bordeaux, 56 Quai des Chartrons.

Für **England:**

The Prisoners of War Information Bureau
London W. C., 49 Wellington Street.

Bei Schreiben an die angegebenen Stellen im Ausland ist zu beachten:

1. Die Gesuche müssen **sehr leserlich in lateinischen Buchstaben auf Briefpapier von großem Format** geschrieben werden.
2. Der Umschlag muß am oberen Rande die Aufschrift „Kriegsgefangenensendung" tragen und muß offen bleiben.
3. Der Brief ist **unfrankiert** abzusenden, auch ist keine Briefmarke, kein Rückschein, keine Antwortpostkarte beizufügen.
4. **Niemals sind Postkarten zu Schreiben an die angegebenen Stellen zu verwenden.**

Für **Rußland:**

Rotes Kreuz, **Agentur für Kriegsgefangene, Kopenhagen, Christian IX, Gade 5.**

Société de la Croix Rouge russe, bureau central de renseignements sur les prisonniers de guerre

Petrograd.

Aufruf.

Da nach dem Kriege eine große Anzahl Kinder ihres Vaters beraubt sind und die staatliche Hilfe nicht ausreichen kann, ihre Zukunft zu sichern, müssen rechtzeitig Mittel aufgebracht werden, um für die verwaisten Kinder unserer tapferen Krieger zu sorgen.

Darum ergeht heute an unsere **„Jugend"** die Bitte, sich der zu gründenden Sammlung

Kinder-Kriegshilfe

für

Kriegswaisen der Stadt Jever

anzuschließen.

Diese Fürsorge soll die Arbeit der Kinder werden. Sie haben schon „Kriegsarbeit" geleistet. Das Mädchen warf Puppe und Spielzeug fort und griff zum Strickzeug, um für die frierenden Soldaten am Liebeswerke mitzuhelfen. Der Knabe brachte freudestrahlend nach vieler Mühe des Suchens das Gold in sichere Hut. So werden wir heute auch nicht umsonst an die Kinderherzen pochen, wenn wieder ein kleines Opfer verlangt wird.

Jedes Kind verpflichtet sich, von seinen ersparten Geldern in der Woche **mindestens 5 Pfg.** in eine Spardose zu legen, die ihm geliefert wird, und am **ersten**, spätestens am **zweiten** Tage des Monats das Geld an die Sammelstelle abzuliefern, wo es die Spardose erhalten hat.

Die Sammelstellen sind bei den unterzeichneten Damen, wo auch die Spardosen **unentgeltlich** in Empfang genommen werden können.

Auskunftsstelle: Frau Julius Weinstein,

Bahnhofstraße 23.

Frau **Fetköter** senior.
Frau Pastorin **Gramberg.**
Frl. **Helene Jürgens.**
Frau Professor **Knigge.**
Frau Amtshauptmann **Mücke.**
Frau Konsul **Remmers.**
Frau Medizinalrat **Scherenberg.**
Frau Bürgermeister Dr. **Urban.**
Frau **Julius Weinstein.**

Arbeitsordnungen, Arbeitszettel,
Beitragsquittungen.
Besuchsanzeigen, Besuchskarten,
Briefbogen, Briefhüllen,
Broschüren,
Danksagungen, Diplome,
Eheschliessungs-Anzeigen,
Einladungskarten, Eintrittskarten,
Etiketten,
Festlieder, Festprogramme,
Festzeitungen,
Geburtsanzeigen,
Geldbestätigungen,
Geschäftsberichte, Geschäftskarten,
Glückwunschkarten,
Hochzeitsdrucksachen,
Jahresberichte,
Kataloge, Konto-Auszüge,
Lieferscheine, Lohnzettel,
Menukarten, Mitgliedskarten,
Mitteilungsformulare,

Buchdruckerei
des
Jeverschen Wochenblatts
C. L. Mettcker & Söhne,
Fernruf Nr. 4. **Jever.** Fernruf Nr. 4

Anfertigung aller Buchdruckarbeiten
in Schwarz-, Bunt- und Kopierdruck
von der kleinsten bis zur grössten Auflage.
Feinste, sauberste Ausführung. Modernes Material.
Schnelle Bedienung. Solide Preise.

Nachnahmeformulare,
Notes,
Paketadressen, Paketzettel,
Plakate, Postkarten, Preislisten,
Programme
in den verschied. Ausführungen,
Prospekte, Quittungen,
Rechenschaftsberichte, Rechnungen,
Rundschreiben,
Schecks, Speisekarten, Statuten,
Tabellen, Tafellieder,
Tanzkarten, Tischkarten,
Trauerbriefe,
Trauerbänder,
Umschläge, Urkunden,
Verlobungs- u. Vermählungsanzeigen,
Visitenkarten,
Wechsel, Weinkarten, Widmungen,
Zeitschriften, Zeitungen,
Zeugnisse,
Zirkulare aller Art.

Landesbibliothek Oldenburg

Herm. Cohn,
Hooksiel,
empfiehlt sämtliche Sorten
Puddingpulver
Paket 10 Pfg.

Maisgries frisch eingetroffen, Graupen von 40 Pfg an, sowie schönen Reis empf.
Emil Janßen.

Große Rollmöpse 2 Stück 25 Pfg. Emil Janßen.

Schöner heller Sirup Pfd. 25 Pfg. Emil Janßen.

Koche auf Vorrat!

Tischlein deck dich
(System Weck)
ist der beste
Einkochapparat.

Konservengläser „Unerreicht"
sind in Qualität und Preislage unübertroffen.

Gummiringe
sowie sämtliche Zubehörteile empfiehlt zu billigsten Preisen
Jever. Adolf Gerken,
Eisenwarenhandlung.

Korsetts
in großer Auswahl.
Spezialität:
Ostermanns Patent-Korsett
mit aluminierten Doppelfedern, prima Stoffen und bester Verarbeitung, empfiehlt in großer Auswahl und allen Weiten.
Neuestraße. Ernst Peters.

Neue belgische **Kartoffeln**, sehr fein im Geschmack, zu bedeutend ermäßigten Preisen.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Bekanntmachung.

Die Herren Gemeindevorsteher oder deren Vertreter des Amtes Jever werden eingeladen zu einer

Versammlung

auf Donnerstag den 15. Juli d. J. **nachmitttags 3 Uhr** im Erbgroßherzog in Jever.

Tagesordnung:

Was können und wollen die Gemeindevorsteher tun, um eine möglichst weitgehende Beurlaubung der Landwirtschaft treibenden Bevölkerung, welche zur Fahne einberufen ist, zur bevorstehenden Ernte zu erreichen?

Minsen, 8. Juli 1915.
A. Onnen, Gv.

Badeverein Jever.

Nachdem die diesjährige Badezeit schon seit einiger Zeit begonnen hat, wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß Personen, die des Schwimmens unkundig sind, die Anstalt während der Anwesenheit des Badewärters, an Werktagen vormittags von 11 bis 1 Uhr, nachmittags von 4½ bis 6 Uhr, an Sonntagen vormittags von 11 bis 1 Uhr, besuchen wollen.

Der Vorstand.

Landesverein vom Roten Kreuz,
Zweigverein Jever.

Herzlichste dringlichste Bitte!

Die Aufgaben des Landesvereins vom Roten Kreuz mehren sich bei der langen Kriegsdauer täglich, die Ausgaben wachsen ins Unendliche.

Die Mitgliederzahl für dieses große vaterländische Werk muß und kann sich noch bedeutend erhöhen, keine Familie, ja kein erwachsenes Mitglied darf in unserer Liste fehlen.

Unter Bezugnahme auf die Notiz in Nr. 152 des Jeverschen Wochenblattes werden wir im Bezirk des Zweigvereins Jever mit der Werbung weiterer Mitglieder beginnen. Wir bitten alle, welchen die Liste vorgelegt werden wird, dem Verein beizutreten. Auch mehrere Personen einer Familie, besonders auch alle Frauen und Jungfrauen, können Mitglied des Vereins sein.

Ein **Jahresbeitrag von 1 Mark** bewirkt bereits die Mitgliedschaft; wir hoffen aber, daß viele sich bereit finden werden, wenigstens für die Dauer des Krieges einen höheren Jahresbeitrag zu zahlen und auch nach Beendigung des Krieges, wenn auch mit geringerem Beitrage Mitglieder des Vereins bleiben.

Der Vorstand.

Medizinalrat **Dr. Minssen**, Vorsitzender. **Wilh. Minssen**, Kassenführer. **L. Mendelsohn**, Schriftführer.

B-Briketts
erhalte ich dieser Tage.
J. H. Cassens.

Inserieren schafft Absatz!

Lichtspielhaus,
Burgstraße.
Spielplan von Freitag bis Sonntag.

Liebe macht blind.
Tragödie eines Studenten in 3 Abteilungen.
Dargestellt von Nordischen Hofschauspielern. In einer der Hauptrollen spielt die Schwester Asta Nielsens, Ida Nielsen, zum erstenmal im Film. Aeußerst spannende Handlung.

Perlen und Tränen.
Drama aus dem Leben in 2 Akten.

Cuttita im Mittelalter.
Entzückendes Lustspiel in 1 Akt.

Die Villa am See.
Feinsinniges Lustspiel, höchst amüsant.

Auf d. Bierwaldstätter See.
Herrliche Naturaufnahme.

Kriegsbericht Nr. 34.
Anerkannt die wertvollsten Aufnahmen vom türkischen u. russischen Kriegsschauplatz.

Achtung! Aktuell!
Das Berliner Straßenbahnunglück am Reichstagsufer, wobei ein Straßenbahnwagen in die Spree stürzte.
Hochinteressant!

Anfang Wochentags 8 Uhr, Sonntags 6 Uhr.

Sengwarden.
Wohltätigkeits-Kriegstheateraufführungen
der 2. Kompagnie
der T.-D.-Mannschaft der 14. Seewehr-Abteilung, Hooksiel.

Der Reingewinn dient zum Besten der Witwen u. Waisen gefallener Krieger. — Aufführungen:
Sonnabend den 10. und Sonntag den 11. Juli abends 7½ Uhr bei Schlegel, Bremer Schlüssel.
Es laden freundlichst ein **die aufführenden Mitglieder.**

Sphagnum-Moostorfstreu u. Torfmull
vom Torfstreuwerk Wittemoor,
durchaus trocken und von allerleichtestem Material.
Bei Waggonbezug Preis für Streu:

Größe 1	0,46 cbm,	125 Ballen	auf 200 Ztr.,	p. Ballen	2,30 ℳ	ab Werk.
„ 2	0,40 „	140 „	„ 200 „	„ „	2,20 „	
„ 3	0,32 „	180 „	„ 200 „	„ „	2,00 „	

Fracht zirka 20 Mk. p. 200 Ztr. bis Jever.
Alleinverkauf für Jever und Jeverland:
Johann B. Wiggers,
Jever, Neuer Markt Nr. 1.

Grabdenkmäler
empfiehlt in allen Steinarten
B. Müller,
Jever, beim Friedhof.

Wieder angekommen:
Braunschweiger Honigkuchen.
Hooksiel. Herm. Cohn.

Weiße Tonnen-Seife,
zum Waschen und Kochen vorzüglich im Gebrauch,
100 Pfd. 18 Mk.) gegen
50 „ 10 „) Nachnahme,
solange Vorrat reicht.
R. Minden, Hamburg,
Grindelweg 2a.

Viehsalz.
J. H. Cassens.

Honig-Fliegenfänger,
der beste und billigste.
12 Stck. 50 ₰, 100 Stck. 3,50 ℳ
Wiederverkäufern Rabatt.
Th. v. Lengen.

Danksagung.

Allen denen, die unsere liebe Entschlafene zur letzten Ruhestätte geleiteten, ihren Sarg so reichlich mit Kränzen schmückten, besonders denjenigen, welche uns während ihrer schweren Krankheit so hilfreich zur Seite standen, sagen wir unsern innigsten Dank.

Mentze Mentzen u. Familie.
Horumersiel.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben Entschlafenen, der Witwe J. A. Albers, und für die Kranzspenden sagen wir allen herzlichsten Dank.

Die trauernden Angehörigen.
Sengwarden.

Todesanzeigen.

Erhielten heute die Gewißheit, daß mein lieber Sohn und unser guter Bruder, Schwager und Onkel

Eilert Hillers,
Gefreiter
im Res.-Inf.-Reg. 76,

in seinem 25. Lebensjahre am 22. Juni auf einer freiwilligen Patrouille fürs Vaterland gefallen ist.

In tiefer Trauer
Olt. Hillers Wwe., Westerloy,
Joh Hillers u. Frau, Möns,
Joh. Luiken u. Frau, Dythausen,
Gerh. Cassens u. Frau, Ostiem,
Alma Hillers, Westerloy,
den 8. Juli 1915.

Heute entschlief nach kurzer heftiger Krankheit unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, unser Hausgenosse,
der Rentenempfänger
Abraham Janßen Ahrens,
in seinem 65. Lebensjahre, welches wir hiermit zur Anzeige bringen.

Menno Folkers u. Frau.
Busenackshörn.
L. Dirks und Frau.
Wüppels.

† † †

Die Beerdigung findet Sonnabendnachmittag 4 Uhr auf dem Friedhofe in Cleverns statt.

Heute morgen 1½ Uhr entschlief nach kurzer schwerer Krankheit unser lieber kleiner Sohn und Bruder

Karl Menno

im zarten Alter von 6 Mon.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden Eltern:
Aug. Tiarks, zzt. Einbeck, und Frau.
Bauens, 1915 Juli 6.

† † †

Die Beerdigung findet Sonnabend den 10. d. M. nachmittags 4 Uhr in Sengwarden statt.

Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann H. Reinhardt in Jever.

Landesbibliothek Oldenburg

Jeversches Wochenblatt

№ 159. — 125. Jahrgang. Zweites Blatt Sonnabend, 10. Juli 1915.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Ein vernünftiges Urteil.

Mainz, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Der sozialdemokratische Abgeordnete David veröffentlicht einen Artikel, in dem er sagt: Wir müssen dahin wirken, daß die auch für die Sozialdemokratie **allein zu erstrebende Voraussetzung für die Friedensmöglichkeit angenommen** wird und alles daran setzen, **die militärische Lage noch mehr zu unseren Gunsten zu gestalten, um die Widerstandskraft der Bevölkerung in der Heimat aufrecht zu erhalten.**

Belgien.

Ein neuer Zivilgouverneur für Antwerpen.

Hamburg, 7. Juli. Senator Strandes, der seit neun Monaten das Amt des Präsidenten der Zivilverwaltung für die Provinz Antwerpen führt, kehrt demnächst, wie wir erfahren, nach Hamburg zurück. Er wird in seinem Amte von **Senator Sthamer** abgelöst.

Großbritannien.

Die Zwangs-Registrierungsbill.

London, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Das Unterhaus hat **die Registrierungsbill einstimmig** in 3. Lesung **angenommen.**

Eine Munitionskonferenz.

London, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Der frühere Munitionsminister Thomas befindet sich in London, um Munitionsfragen mit Lloyd George zu erörtern.

Der Rückgang der englischen Ausfuhr.

London, 8. Juli. Nach einer Mitteilung des Handelsamtes hat **die Einfuhr** um 17 836 144 Pfund Sterl. **zugenommen,** während **die Ausfuhr** um **6 639 408** Pfd. Sterling abgenommen hat.

Frankreich.

Vorsorglich.

Paris, 7. Juli. Nach der „Humanité" hat der Stadtrat von Paris 40 Millionen Frcs. bewilligt, um **in Paris ein Kohlenlager anzulegen,** das einem Kohlenmangel vorbeugen soll.

Italien.

Ministerrat in Rom.

Lugano, 8. Juli. Gestern fand in Rom **der erste Ministerrat** nach Salandras Rückkehr aus dem Hauptquartier statt. Das Thema war die immer noch verzweifelte Lage der Feldpost und zahlreiche Dekrete über die Verwaltung der „eroberten" Gebiete.

Antrittsbesuche.

Basel, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) Wie das italienische Blatt „Sera" meldet, **hatte der neue bulgarische Gesandte Stanciof gestern mit Salandra eine Unterredung.** Er begab sich hierauf auf die Botschaften Frankreichs, Rußlands und Englands und **stattete der Königin einen Besuch ab.**

Die „Befreier".

Lugano, 8. Juli. Weitere **129 kaisertreue Einwohner** aus Orten, die die Italiener besetzt haben, wurden **gefesselt nach Florenz übergeführt.**

Rußland.

Personalwechsel.

Kopenhagen, 7. Juli. Wie „Ruskoje Slovo" meldet, ist zum Unterstaatssekretär im russischen Ministerium des Innern **Fürst Wolkonsky ausersehen** worden. Justizminister Tscheglustoff soll durch eine liberale Persönlichkeit ersetzt werden.

Die russischen Unterdrücker.

Petersburg, 7. Juli. Die Bürgermeister von Windau, Goldingen und Hasenpot in den russischen Ostseeprovinzen sind auf Befehl von Petersburg **verhaftet und** unter militärischer Bedeckung **ins Mitauer Gefängnis** eingeliefert worden.

Unter Rußlands Doppeladler.

Petersburg, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) In der russisch-polnischen Frage vertritt die „Nowoje Wremja" in einem Leitartikel die Ansicht, **Polen solle nicht frei werden,** sondern **eine Vereinigung** eingehen **unter dem Schutze des russischen Doppeladlers. (!)**

Bulgarien.

Ein Mordplan gegen König Ferdinand.

Sofia, 8. Juli. Der Prozeß gegen die Urheber des Bombenattentats im Kasino hat **sensationelle Enthüllungen über Mordpläne gegen König Ferdinand** gebracht. Es stellt sich heraus, daß das Geld für die Ausführung des mißglückten Anschlags **aus Serbien und Rußland** kam, wobei der berüchtigte serbische Major Tankositsch, **der bei der Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand schon eine Rolle gespielt hatte,** in den Attentatsplan verwickelt war. Das Attentat hätte zwischen dem 5. und 6. Januar ausgeführt werden sollen. Aus dem Verlaufe des Prozesses geht hervor, daß **ein Sturz der bulgarischen Regierung geplant** war, um russophile Kreise ans Ruder zu bringen.

Serbien.

Ausgespielt.

Petersburg, 8. Juli. „Rjetsch" meldet: **Fürst Trubetzkoi ist seines Amtes als Gesandter in Serbien enthoben** worden. Wer sein Nachfolger werden wird, steht noch nicht fest.

Griechenland.

Rückgängigmachung einer Kriegsschiffbestellung.

Paris, 8. Juli. Blättermeldung aus Athen zufolge hat der griechische Marinerat einstimmig beschlossen, **die in Frankreich gemachte Bestellung eines Panzerschiffes** der Lorraine-Klasse **rückgängig zu machen.**

Venizelos beim König.

Rotterdam, 8. Juli. Die „Times" melden aus Athen, daß **Venizelos** in den letzten Tagen mehrfach **vom König empfangen worden sei.**

Portugal.

Der „neunte" Bundesgenosse.

Madrid, 8. Juli. „Imparcial" meldet: Infolge der **Gerüchte von einem bevorstehenden Eintritt Portugals in den Weltkrieg seien** in Lissabon revolutionäre Kundgebungen hervorgerufen. „Diaro" schreibt, daß bisher noch **keine Kriegsbeteiligung Portugals beschlossen** sei und auch keine in Aussicht stehe. In Oporto hat die Arbeiterschaft vor dem englischen Konsulat demonstriert.

Vereinigte Staaten.

Eine Spende Bryans.

London, 9. Juli. Nach der „Times" hat Bryan **für die deutschen Gefangenen in den kanadischen Gefangenenlagern 2000 ℳ gespendet.**

Unpolitische Nachrichten.

Klassen-Lotterie. Berlin, 9. Juli. (Drahtber., W.T.B.) (Ohne Gewähr.) In der Vormittagsziehung fielen 30 000 ℳ auf Nr. 6924.

Schweres Brandunglück. Breslau, 7. Juli. Wie die „Breslauer Volkszeitung" meldet, ist am Dienstagabend im Hause des Bäckermeisters Heller in Schrau bei Waldenburg ein Dachstuhlbrand ausgebrochen. Da die Bewohner bereits schliefen, hat sich das Feuer unbemerkt über den ganzen oberen Teil des Hauses ausbreiten können. **Sieben Personen,** darunter fünf aus einer Familie, **kamen in den Flammen um;** zwei andere wurden verletzt.

Englischen Konzentrationslagern entflohen. Paris, 7. Juli. Blättermeldungen aus London zufolge sind etwa 20 internierte Deutsche aus verschiedenen Konzentrationslagern entflohen. Einer von ihnen wurde in den Docks von London verhaftet, als er an Bord eines französischen Dampfers gehen wollte, der vor der Abfahrt nach Genua stand. (Also: aus dem Regen in die Traufe!)

Feuer im Hafen. Liverpool, 8. Juli. Ein heftiges Feuer brach am Dienstag an dem neu errichteten Speicher im Hafen von Liverpool aus. In dem Speicher lagerte Salpeter. Die in der Nähe liegenden Schiffe konnten in Sicherheit gebracht werden, jedoch fing das Kohlenlager ebenso wie der Speicher Feuer. Zahlreiche Explosionen erschwerten die Löscharbeiten. — Durch ein weiteres Feuer wurden in Liverpool 6000 Ballen Baumwolle vernichtet.

Ein Militärgüterzug in Flammen. Genf, 8. Juli. Vor dem Tunnel de la Nerthe geriet nach einer Meldung aus Marseille ein französischer Militärgüterzug in Brand, der Stroh und Lebensmittel beförderte. 15 Wagen wurden ein Raub der Flammen.

Der Vesuv rührt sich. Lugano, 8. Juli. Aus Portici kommen Nachrichten von einem starken Ausbruch des Vesuvs nach Einsturz der Lavakuppel des Berges, die sich 1906 gebildet hatte.

Brennendes Schiff. Newyork, 9. Juli. (Reuter.) Drahtlos wird gemeldet, daß **der Dampfer „Minnehoha"** auf der Fahrt von Newyork nach London **in Brand geraten ist.** Die Besatzung bekämpft das Feuer.

Die Pest in China. London, 7. Juli. Man meldet aus Hongkong, daß in China die Pest ausgebrochen ist und täglich Hunderte von Opfern fordert. Am meisten betroffen von der Seuche ist die Provinz Schantung.

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 9. Juli.

✠ **Das Eiserne Kreuz erwarb** sich im Osten der Gefreite Ernst Beenken, Siebetshaus.

z. **Durch Diebstahl um ihren Verdienst gekommen** ist am Mittwoch eine Gemüseverkäuferin. Als sie an der Schlosserstraße in ein Haus trat, um Kunden zu bedienen, ließ sie ihr Fahrrad und ihren Korb auf der Straße stehen. Im letzteren bewahrte sie ihr Portemonnaie auf mit einer beträchtlichen Summe Geldes. Als sie wieder aus dem Hause kam, war ihr Portemonnaie mit Inhalt verschwunden.

* **Liebesgabentransport.** In der an dieser Stelle mitgeteilten Bekanntmachung des Landesvereins Oldenburg vom Roten Kreuz über den nächsten Liebesgabentransport von Professor Wempe ist, wie man uns mitzuteilen bittet, versehentlich das Reserveseldartillerie-Regiment Nr. 2 aufgeführt worden, während es heißen muß: Reserve-Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 2. Pakete werden angenommen außer für Angehörige der damals bekannten Truppenteile noch für solche des Reserve-Feldartillerie-Regiments Nr. 62 und des Reserve-Infanterie-Regiments N. 256.

---

* **Minsen,** 8. Juli. **Stiftung.** Der Oberkirchenrat macht bekannt: „Der verstorbene Ratsherr Garlichs (Jever) hat der Kirchengemeinde Minsen 1000 ℳ mit der Bestimmung vermacht, das ein Teil der Zinsen an sogenannte verschämte Arme in der Gemeinde Minsen verteilt werden soll."

⊡ **Schortens,** 8. Juli. **Goldsammlung.** Von einer Einwohnerin wurden **60 ℳ Goldgeld** bei der hiesigen Gemeindekasse abgegeben.

⊡ **Heidmühle,** 8. Juli. **Unfall.** Der Brauer P. aus Schortens, beschäftigt bei der Wilhelmshavener Aktien-Brauerei in Heidmühle, zog sich am 1. Juli eine Quetschung eines Fingers an der linken Hand zu. P. war damit beschäftigt, Fässer aufzustellen. Der Verletzte mußte ärztliche Behandlung in Anspruch nehmen.

.:. **Rüstringen,** 8. Juli. **Festnahme.** Die Gendarmerie nahm eine aus 6 Personen bestehende Einbrecherbande fest. Es handelt sich um jugendliche Burschen. Die ganze Sache kam dadurch an das Tageslicht, daß einer derselben beim Diebstahl einer Uhrkette erwischt wurde. — **Die Wohnungsnot** ist hier noch immer erheblich. So wurden Mitte dieser Woche noch gesucht 82 Wohnungen und 30 möblierte Zimmer, während das Angebot nur 4 Wohnungen und 18 Zimmer betrug.

* **Varel,** 8. Juli. **Unglücksfall.** Gestern hatte der Arbeiter Ernst Gerdes hierselbst, Haferkampstr. 57, das Pech, mit einem Fuß in die Maschine zu geraten und diesen zu brechen. Nachdem ihm auf der Arbeitsstätte die erste Hilfe zuteil geworden war, wurde er mit einem Auto nach seiner Wohnung gebracht. — **Aus der Stadt verwiesen wurde** ein Holländer, der seine Papiere nicht gehörig in Ordnung hatte und als spionageverdächtig erschien.

§ **Oldenburg,** 8. Juli. **Ein gewaltiger Moorbrand** entwickelte sich gestern nachmittag zwischen Osternburg und den Ofenbergen. Es wurden mehrere 100 Mann Soldaten dorthin befohlen. Heute vormittag war das Feuer noch im Gange. — **Ein Tierasyl** hat der Tierschutzverein auf dem sog. Haarenfeld, nahe der Ofener Chaussee, errichten lassen. Der verstorbene Rentner Franckſen, dem Oldenburg auch sein Heimat-Museum dankt, hat dazu 10 000 ℳ und eine tierfreundliche Dame ebenfalls eine größere Summe gestiftet. In dem Tierheim sollen nicht nur herrenlos angetroffene Tiere untergebracht werden. Es soll auch zur Aufnahme gegen geringe Entschädigung solcher Tiere dienen, deren Herrschaften verreist sind. — **Einen über 3 Pfund schweren** Aal fing der Rentner Pott an einer sog. Piere in der oberen Hunte.

* **Rieste,** 8. Juli. **Ein eigenartiger Unfall.** Als der Hausmann B., vom Felde kommend, mit seinem Wagen, vor den zwei Kühe gespannt waren, an einem Mast der elektrischen Hochspannung-Leitung vorbei kam, stürzten die beiden Kühe, wie vom Blitz getroffen, nieder. Eine erholte sich bald wieder, die andere starb nach kurzer Zeit. An dem Maste waren Isolierglocken durch Blitzschlag zertrümmert und der Strom zu Boden geleitet worden.

Aus den Nachbargebieten.

.:. **Wilhelmshaven,** 8. Juli. **Lohnerhöhung.** Alle Werftarbeiter, welche seit Kriegsbeginn noch nicht in eine höhere Lohnklasse gekommen sind, werden jetzt um eine Lohnstufe erhöht. Die Arbeiter der obersten Lohnklasse und die Vorarbeiter erhalten 2 ₰ Stundenlohn mehr als bisher.

Landesbibliothek Oldenburg

§ **Wilhelmshaven**, 9. Juli. **Ohne eigenen Passierschein** hat der Arbeiter B. die Kaiser-Wilhelm-Brücke in Wilhelmshaven-Rüstringen überschritten. Das Landgericht Oldenburg verurteilte ihn deshalb zu einem Tag Gefängnis.

⚒ **Neustadtgödens**, 8. Juli. **Das Eiserne Kreuz** erhielt Maler Heinrich Behrends aus Altgödenserhörn, Gefr. im Garde-Alexander-Reg. — **Goldgeld.** Von den Schülern unserer Volksschule ist in den letzten Tagen wieder eine Goldgeldsammlung abgehalten worden, welche den Betrag von 1010 ℳ ergeben hat. Die erste Sammlung betrug 600 ℳ Goldgeld.

⚒ **Aurich**, 8. Juli. **Kirchensammlungen.** Die am 27. Dezember v. J. in den lutherischen Kirchen unseres Konsistorialbezirks zum Besten der Fürsorge für die durch den Krieg invalide gewordenen Krieger abgehaltene Beckenkollekte hat nach Abzug des Portos die Summe von 4181,68 ℳ aufgebracht, während die am 17. Januar d. J. in den luth. Kirchen unseres Bezirks zur Linderung der durch den Krieg hervorgerufenen Mißstände in Elsaß-Lothringen abgehaltene Beckenkollekte den Betrag von 3183,17 ℳ ergeben hat.

* **Wolthusen**, 8. Juli. **Eine brave Tat.** Gestern nachmittag fiel beim Angeln der 10jährige Sohn des Lokomotivführers Hoogestraat unversehens in das Tief und wäre unfehlbar ertrunken. Kurz entschlossen sprang jedoch der 12jährige Sohn des Bürstenmachers Seidel dem mit dem Tode Ringenden nach und rettete ihn. Dem mutigen Retter gebührt unsere Anerkennung.

* **Lübeck**, 6. Juli. **Zum Mörder geworden.** Der Deserteur Lüttjohann aus Altona, der bekanntlich vor etwa drei Wochen bei einem Einbruche in die Villa der Witwe des verstorbenen Landgerichtsdirektors Runde, Israelsdorfer-Allee, die Tochter des Hauses durch einen Schnitt über die Kehle schwer verletzte, und auch der Mutter des Kindes erhebliche Verletzungen am Halse beibrachte, hat nun ein Menschenleben auf dem Gewissen. Trotz aller ärztlichen Bemühungen ist es nicht gelungen, die Tochter zu retten. Sie verstarb letzte Nacht. Die Mutter des Kindes ist inzwischen wieder völlig gesundet. Der Täter soll sich zur Zeit zur Beobachtung seines Geisteszustandes in einer Anstalt befinden.

Die Zustände im russischen Heere.

Amtliche Dokumente.

Wien, 3. Juli.

Eine Reihe interessanter Einzelheiten, die bezeichnende Streiflichter auf das Verhalten der russischen Truppen in Galizien werfen, werden in „Streffleurs Militärblatt" veröffentlicht.

Ein geheimer Erlaß der russischen Heeresleitung, Nr. 19 vom 25. März 1915.

Es sind hier mehrfach **grobe Unterlassungen und Mängel in der Truppenführung** bekannt geworden, die einerseits die Nichtbefolgung der Allerhöchst sanktionierten Felddienstvorschrift beweisen, anderseits auf ungenügendes Vorsorgen für die Schonung von Mann und Material zurückzuführen sind.

Im besonderen wird hervorgehoben:

a. **Manche Kommandanten beurteilen den Erfolg der Gefechtstätigkeit lediglich nach den erlittenen Verlusten.** Eine derartige Anschauung kann dahin führen, die Truppen, ohne Rücksicht auf die allgemeine Lage, unnötigen Verlusten auszusetzen.

b. Es machen sich wiederholt **Mängel in der Gefechtsleitung** und in der Anordnung der Märsche bemerkbar, ebenso ist oft eine ungenaue, **verspätete Tätigkeit der Stäbe** zu beobachten. Die Truppen müssen meist ohne genügende Orientierung über die Lage und ihre Aufgabe ins Gefecht treten. Die Folge davon ist mindestens **unnützer Zeit- und Kraftverlust;** die Ungenauigkeit und Vergeßlichkeit in der Befehlgebung untergräbt das Vertrauen in die Führung und hat — bei einem Mißerfolge — eine demoralisierende Wirkung auf die Truppe.

c. Die Truppen haben es noch immer nicht gelernt, die **Verbindung mit den Nachbarn** automatisch herzustellen; selbst Stäbe, die im gleichen Orte bequartiert waren, dachten nicht daran, miteinander in Kontakt zu treten. Man sollte glauben, daß die Kriegserfahrungen zur Genüge erwiesen haben, welche Folgen eine derartige Unterlassung der Bestimmungen der Felddienstvorschrift nach sich ziehen kann.

d. **Die Aufklärung ist ein wunder Punkt.** Es mehren sich die Fälle, daß den Aufklärungsabteilungen, direkt entgegen der Vorschrift, weder die vorhandenen Nachrichten über den Gegner, noch die eigene Lage mitgeteilt wird; ein Aufklärungsergebnis ist dann nicht zu erwarten.

e. Da mancherorts eine **übertriebene Geheimhaltung der eigenen Situation und Tätigkeit** stattfindet, sind die Truppen oft über die Lage der nächstbefindlichen Teile nicht orientiert. Die Folge davon ist, daß kleine Abteilungen (Hauptposten, Ordonnanzkursposten usw.) dem Gegner blindlings in die Arme laufen. Diese Unorientiertheit läßt auch die albernsten Gerüchte entstehen und kann leicht zur Panik führen.

f. **Die Truppen sind nicht genügend mit Karten versehen.** Die bezügliche Vorschrift betrifft nur die erste Dotierung. Mit dem Fortschreiten der Operationen müssen die Abteilungen über das der Lage entsprechende Kartenmaterial verfügen; anderseits sind überflüssige Karten abzuführen, damit die Truppen nicht unnütz belastet werden.

Ferner wurden folgende Verstöße gegen die Bestimmungen der Felddienstvorschrift beobachtet:

1. Bei der Durchführung von Märschen werden **keine Rasten** gehalten; bei andauernden Bewegungen (besonders der Kavallerie) werden keine **Rasttage eingeschoben.**

2. Es findet **keine entsprechende Ablösung der als Avantgarden oder im Vorpostendienste verwendeten Abteilungen statt.**

3. Die Truppen werden **zu früh auf Sammelpunkten vereinigt;** stehen dort — besonders bei schlechtem Wetter — sehr lange; dies beweist eine vollständige Planlosigkeit bei Anordnung von Truppenbewegungen.

Der Armeeoberkommandant hat anbefohlen, zu verlautbaren, daß alle angeführten Verstöße und Unterlassungen in Hinkunft nicht geduldet werden können.

Dieser Befehl Sr. kaiserlichen Hoheit ergeht geheim an die höheren Kommandanten zur unverzüglichen weiteren Veranlassung.

Der Chef des Generalstabs G. d. J.:
Janushkiewitsch.

Aus einem Befehl des 3. Armeekommandos, Nr. 289 vom 8./21. Juni 1915.

§ 2. Es gelangten Mitteilungen an den Minister des Innern, wonach mit der **Evakuierung der Juden aus Galizien** nach dem Innern Rußlands begonnen wurde.

Der Erlauchte Höchstkommandierende hat daher befohlen, **daß bei der Besetzung neuer Gebiete durch unsere Truppen sämtliche Juden zu versammeln und nach vorwärts, den feindlichen Truppen entgegenzujagen sind.** In den von uns besetzten Gebieten des Hinterlandes sind aus den vermögenden und einflußreichen Juden **Geiseln auszuheben, welche nach Rußland zu schaffen sind, und zwar in den vorgesehenen Ansiedlungsrayon;** sie sind aber unter Bewachung zu halten, das heißt im Gefängnis und **ihr Besitz ist zu sequestrieren.** Der Besitz solcher Juden, die sich auch nur die geringste Feindseligkeit zuschulden ließen oder die der Spionage verdächtig sind, ist einzuziehen.

Als Aufenthaltsgebiete für die evakuierten Geiseln hat der Minister des Innern die Gouvernements Poltawa und Tschernigow, das heißt die außerhalb des Kriegsschauplatzes liegenden Bezirke, bestimmt.

Der Kommandant der 3. Armee:
G. d. J.: Radko Dmitriew.

Aus einem Befehl des Stabschefs der 8. Armee, Nr. 133 vom 10. Januar 1915.

In der letzten Zeit haben unsere vordersten Truppen, **trotzdem keine Gefechte stattfinden,** noch immer Verluste an Vermißten. In der Mehrzahl der Fälle sind dies **freiwillig zum Feinde übergegangene Leute.**

Aus einem Befehl des 37. Infanterietruppendivisions-Kommandos vom 23. April 1915.

Während der letzten Märsche hatte ich wiederholt Gelegenheit, mich darüber zu vergewissern, daß der **Marschdisziplin keine Aufmerksamkeit geschenkt** wird. Insbesondere betrifft dies die Trains; die Wagen folgen einander ohne Distanz — bald bleiben sie zurück, bald fahren sie wieder ineinander.

Die Leute zerstreuen sich nach allen Seiten, sitzen oder liegen in größerer Zahl auf den ohnehin schwer genug belasteten Fuhrwerken. Außerdem beachten diese Leute in keiner Weise den vorüberkommenden Vorgesetzten, sondern verharren in den ungezwungensten Stellungen mit einer Zigarette zwischen den Lippen.

Freimann.

Aus einem Befehl des 8. Armeekommandos.

. . . In letzter Zeit treten traurige, schmachvolle Erscheinungen zutage: unverwundete Soldaten geraten in Gefangenschaft.

Brussilow.

Aus Feldpostbriefen.

Ein Patrouillenritt.

Es war bei der berühmten Einkreisung der deutschen Truppen östlich Lodz. Das Reservekorps hatte Kehrt gemacht, um den Durchbruch nach Norden zu versuchen.

Schwester Gerlinde.

Roman von Anny Wothe.

Copyright 1914 by Anny Wothe, Leipzig.

18) (Fortsetzung.)

„Zugegeben, bester Freund, aber sie hat dafür auch unendlich viel eingetauscht. Ganz abgesehen davon, daß sie mich aus Liebe nahm, daß sie im eigenen Heim nach Belieben schalten und walten kann, hat sie hier einen so segensreichen Wirkungskreis, könnte ihn haben, wenn sie nur wollte. Aber" — er stockte — „es fehlt ihr dazu die rechte Liebe und der rechte Glaube."

Ehe Graf Hark etwas entgegnen konnte, trat Inge Boddersen wieder in die Stube. Ein freudiger Glanz lag auf ihrem Antlitz, als sie einen Strauß blühender Rosen auf den gedeckten Tisch stellte.

„Es werden nun bald die letzten sein," meinte sie fast wehmütig.

„Du mußt Dich an dem freuen, was Du hast, Inge," ermahnte der Pastor. „Freue Dich doch, daß noch Rosen blühen. Wenn morgen die letzten sterben, so soll Dich das heute nicht grämen."

„Doch, ich komme nicht davon los. Wie oft schon nahm ich mir vor," gab die junge Frau zurück, „ich will nicht immer das Ende aller Dinge vorher fühlen."

„Du willst nicht," lächelte der Pastor nachsichtig, wie man zu einem Kinde spricht. „Meine liebe Inge, Du wirst noch viel in Deinem Leben wollen und auf viel verzichten müssen." Und zu dem Grafen sagt er: „Wenn's gefällig ist, bester Freund?"

Er führte seinen Gast an den gedeckten Tisch, an dem nun schon die blonde Frau in der Friesentracht, die sie so gut kleidete, mit gefalteten Händen wartend stand.

Mit erhobener Stimme sprach der Halligpastor das Tischgebet.

Und Graf Hark gewahrte, daß die blonde Inge in Gedanken ganz anderswo war, als bei dem Gebet, das ihr Eheherr gesprochen, denn als der Priester sein kräftiges „Amen" erschallen ließ da sagte sie unvermittelt, durch das breite Fenster auf das Meer hinausschauend:

„Mir ist, als sei soeben Peer Gynt heimgekehrt."

„Inge!" rief der Pastor mahnend mit gerunzelter Stirn.

Die junge Frau fuhr zusammen und sah hilflos in ihres Mannes Gesicht. Dann reichte sie dem Gast verwirrt die Schüssel mit dem rosigen Schinken.

Graf Hark nahm mechanisch und bemerkte, die Augen finster auf den Teller gerichtet, indem er zerstreut den Schinken zerschnitt:

„Peer Gynt kehrt nur heim, um zu sterben, Frau Inge. Vergessen Sie das nicht! Leben kann er nicht mit der Schuld auf der Seele."

„Er hätte leben können, wenn seine körperliche Kraft nicht gebrochen gewesen," gab die blonde Frau erregt zurück, und ihre blaugrauen Augen blitzten dunkel auf. „Solveigs Liebe, ihr Glaube, ihr Hoffen, nahmen alle Schuld von Peer Gynts Seele."

„Da glaubt Ihr also, Frau Inge, daß jede Schuld schon auf Erden Erlösung finden kann, und zwar durch die opferwillige Liebe eines andern?"

„Ja, das glaube ich, Herr Graf. Das ist mein Heilandsglaube."

Der Pastor ließ klirrend Messer und Gabel fallen.

„Was redest Du da eigentlich alles zusammen, Frau? Wenn der Heiland auch die Sünde der Welt auf sich nahm, so ist doch damit wirklich nicht gesagt, daß nun damit der Einzelne ledig aller Schuld sei. Erst durch Reue und Buße geläutert und gebessert, kann und wird er Vergebung seiner Sünden finden. Dein Heilandsglaube, liebe Inge, steht auf sehr schwachen Füßen, denn nicht durch andere wird der Mensch entsühnt, geläutert und gebessert, sondern nur durch sich selbst, im Glauben an den Gottessohn, welcher der Welt Sünde trägt."

Ein reizendes Lächeln irrte über das blühende Gesicht der jungen Frau. Sie zog die feuerrote Strickjacke enger über der weißen Bosuntje, dem gestickten Blusenhemd, zusammen und sagte zu ihrem Manne:

„Was eiferst Du nur so, Viggo? Im Grunde denken wir ja dasselbe. In jeder liebenden Menschenbrust lebt etwas vom Heiland, das so groß, so heilig ist, daß es den andern frei machen kann von aller Schuld."

Graf Hark streckte der jungen Frau warm die Hand entgegen.

„Ich danke Euch, Frau Inge, danke Euch aus tiefstem Herzen. Ich weiß, Ihr meint es gut mit mir. Und wenn ich bei Euch im stillen Frieden Eurer Hallig weile, dann ist wie ausgelöscht, was einst mein Leben vernichtete. Trete ich aber hinaus in die Welt, da kommen die Gespenster der Vergangenheit, und ich ringe nachts verzweifelt mit ihnen und rufe laut. Ich sehe, daß alles, was ihr wollt, nichts als Phantasterien sind. Und dann fahre ich hinaus auf das wilde Meer, wo ich Ruhe finde vor den dunklen Schatten, die mich verfolgen."

„Ihr müßt nicht so viel grübeln, Herr Graf," rief der Pastor, indem er sich behaglich einen Frühapfel abschälte, „denkt doch, wohin das führen sollte, wenn alle Menschen sich durch Selbstvorwürfe das Leben vergällen wollten? Ein jeder von uns armen Sterblichen trägt Schuld und Fehle, ein jeder von uns hat zu bereuen und Schuld zu sühnen. Wie soll er sie tilgen? Als Pastor müßte ich ja eigentlich sagen: durch Beten, durch den Glauben. Ich aber habe ein gar köstliches Mittel, alle Schuld in Segen zu verwandeln, ein köstliches Mittel!"

„Und das wäre, lieber Herr Pastor?"

„Schafft Freude! Schafft Freude in Euer Haus, schafft Freude in Euer Herz und zündet Freudenkerzen an, wo Ihr nur könnt. Niemand ist zu arm, daß er nicht anderen Freude spenden könnte. Es ist zu wenig Freude in der Welt, lieber Graf. Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein da zwingt Ihr kein Ungemach. Da bannt Ihr keine drückende Schuld: Taten müssen wirken, Taten der Freude, die das Herz leicht machen und den Blick froh."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Ich befand mich wieder auf Patrouille mit dem Befehl, gegen Brzeziny aufzuklären. Als ich die Eisenbahn nördlich Borowo erreichte, befand sich dort die Vorhut der Reservedivision schon im Gefecht. Von dem Boden eines Hauses konnte ich gut die Maßnahmen des Gegners beobachten, der anscheinend immer mehr Truppen gegen den linken Flügel der Reservedivision einsetzte. Plötzlich bemerkte ich zu meinem nicht geringen Entsetzen, daß **der Gegner seine Hauptmasse gegen den rechten Flügel dieser Division sandte und daß dieser bereits stark umgangen war.** Schnell galoppierte ich zum Divisionskommandeur, der nicht weniger als ich durch diese Meldung überrascht war und mir befahl, sofort zum kommandierenden General, Exzellenz v. Scheffer-Boyadel, zu reiten und ihm diese äußerst wichtige Meldung zu überbringen. Dort angekommen, sagte Exzellenz von Scheffer zu mir: „Reiten Sie schnell zurück zum General und sagen Sie, ich würde sofort die Reservedivision gegen diesen, den rechten Flügel der Division umgehenden Gegner einsetzen"

Leider war es mir nicht möglich, diese Meldung zu überbringen, da ich unterwegs erfuhr, daß der Divisionskommandeur bei dem Versuch, seine durch den plötzlichen Angriff in der rechten Flanke überraschten Truppen zu ordnen, gefallen war. — Von allen Seiten wurde indessen auf unsere Bagagen und die abfahrende Artillerie geschossen und ihres Führers beraubte Teile der Infanterie kamen mir entgegen. Ein weiteres Patrouillenreiten hatte hier keinen Zweck mehr, und so **sammelte ich etwa 60 Mann und zwei Maschinengewehre** und besetzte den Dorfrand von Borowo.

Somit deckte ich den Abzug der Bagage und der Artillerie gegen den sehr heftig nachdrängenden Gegner. Meine Maschinengewehre verrichteten dabei tadellose Arbeit, wie ich später feststellte. **Es gelang mir, das Vorgehen der Russen zum Stehen zu bringen,** bis unser Angriff wieder vorgetragen wurde und sich der Druck der Nachbardivision fühlbar machte. Diesem Vorgehen schloß ich mich mit meinen aus allen möglichen Waffengattungen bestehenden Leuten an, und **stürmte ein Waldstück,** in dem ich einige zwanzig Gefangene machte. Ein weiteres Vorgehen wurde durch die hereinbrechende Dunkelheit verhindert. Hatten meine Maschinengewehre vorzüglich gearbeitet, lagen doch etwa 40 bis 50 tote Russen an dem Rande des erstürmten Waldes, so hatte auch ich leider Verluste zu verzeichnen. Die ganze Bedienungsmannschaft des einen M.-G. wurde durch Schrapnellkugeln kampfunfähig gemacht, ebenso mehrere Infanteristen, letztere besonders beim Vorgehen gegen den Wald, aber auch von meiner Patrouille erlitt einer den Heldentod, eine Gewehrkugel traf ihn in die Schläfe und lautlos brach er neben mir zusammen. Noch am selben Abend haben wir ihn im Garten eines Hauses von Borowo begraben, ein schlichtes Holzkreuz ziert sein Grab, mit er Aufschrift: „Hier ruht der Königsulan Küchler. Er starb den Heldentod für Kaiser und Reich." Trauriger Stimmung verließen wir diesen Ort, aber doch mit dem gehobenen Gefühl, unsererseits ein ganz klein wenig dazu beigetragen zu haben, daß der heute so berühmt gewordene Durchbruch bei Brzeziny gelungen ist.

Am Isonzo entlang.

Italienische Kriegsbriefe von Paul Schweder.

I.

Im Küstenlande, Ende Juni.

Die Zahl der Flußläufe, welche der Weltkrieg erneut in die Tafeln der Geschichte eingegraben hat, ist durch den Beitritt Italiens zu den Entente-Mächten um einen vermehrt worden. Zu Maas und Yser, Weichsel und Dnjestr und den sonstigen historischen Flüssen im Osten und Westen ist an der italienisch-österreichischen Front der **Isonzo** getreten, schon früher der Zeuge blutiger Kämpfe durch die Jahrhunderte, der an seinen Ufern nun schon seit fünf Wochen die treulosen Freunde von einst gegen die machtvollen Stellungen der Oesterreicher von den Hochalpen an bis hin zum adriatischen Küstenlande der Monarchie vergeblich anrennen sieht.

Seit den Augusttagen des vorigen Jahres ist so vieles anders gekommen, als wir es uns dachten. Als die Schreier der Irredenta Italia die Straßen der italienischen Städte beherrschten und ungestüm die Erlösung der „unerlösten" Brüder jenseits der Grenzpfähle verlangten, da war man wohl auch in maßgebenden österreichischen Kreisen noch der Meinung, daß die Preisgabe gewisser Teile des Küstenlandes, von Görz und Gradiska bis zur Isonzolinie, zwar ein Opfer, aber doch ein erträgliches Opfer bedeute, um den Eintritt Italiens in den Weltkrieg an der Seite unserer Feinde hintanzuhalten. Als dann aber den Irredentabrüdern der Appetit mit dem Essen — mit den Zugeständnissen Oesterreichs — kam, als die italienische Regierung ihre maßlosen Aspirationen auf das deutsche Bozen und andere deutsche Gebiete Tirols ausdehnte, als schließlich doch der Krieg kam, da brach hier unten mit einem Schlage die Erkenntnis durch, daß es zwar ganz anders gekommen sei, als man dachte daß es aber die Vorsehung mit den schwarzgelben Farben wieder einmal gut gemeint habe. Nachdem sich herausgestellt hat, daß der Marsch des Herrn Cadorna über Laibach, Klagenfurt, Marburg und Graz nach Wien und Budapest nicht so leicht ist, wie ihn die Kriegshetzer sich gedacht hatten, da ging es wie ein Aufatmen durch das österreichische Volk: Gott sei Dank, daß wir unsere natürliche Verteidigungslinie und einen der herrlichsten Landstriche der Doppelmonarchie nicht einem Frieden zuliebe geopfert haben, dessen Grundlagen trotz vierzigjährigen Bündnisses von Anfang an erschüttert waren. Denn es ist ja auch nicht wahr, was die italienischen Hetzapostel immer so laut predigen, daß hier uralter lateinischer Boden der lateinischen Nation wiedergewonnen werden sollen. Wer an früheren Friedenstagen am Isonzo entlang wanderte, der weiß, daß zwar Sprache und Sitte der Bevölkerung italienisch anmuteten, aber selbst die wenigen reinen Italiener präsentierten sich hier von der sympathischsten Seite, das heiße Blut des Südens war gedämpft durch den Jahrhunderte alten deutschen Einschlag Es wäre ja auch ein Wunder, wenn die deutschen Heerfahrten des Mittelalters, die lange deutsche Herrschaft, die intimen kaufmännischen Beziehungen zwischen den deutschen und italienischen Städterepubliken nicht ihren Einfluß auf die eingeborene Bevölkerung ausgeübt hätten, die sich dann durch lange Jahre im lombardisch-venetianischen Königreich ruhig des Lebens unter dem Doppeladler erfreute.

Von den blutigen Kämpfen der Römer und Heruler an, über die Stürme der Völkerwanderung, die Kondottierekämpfe, die deutschen Kaiserfahrten bis hinein in die Kämpfe des neunzehnten Jahrhunderts und den jetzigen Weltkrieg hat der Boden des Küstenlandes Blut getrunken wie nur wenige große Völkerstraßen. Aus dem Völkergemisch, das die Kriege brachten, hat sich ein besonderer Stamm entwickelt, der als solcher mit dem Italiener nur wenig zu tun hat und zu tun haben will. Das geht schon aus Aeußerlichkeiten hervor Die reine italienische Sprache wird von kaum einem Zehntel der Bevölkerung gesprochen, die Hauptmasse spricht friaulisch oder furlanisch, das zwar Anklänge an das Italienische aufweist, das aber manche Forscher als eine besondere Sprache betrachten zu müssen glauben. Der Friauler hat aber von jeher für einen der treuesten Untertanen Oesterreich-Ungarns gegolten. Mit tiefem Stolz bekennt er von sich: Sono Austriaco! Die Friauler haben diese Treue nach Ausbruch des Krieges in die Tat umgesetzt. Mit Stolz wird in den einfachen Dörfern die Kaiserbüste dem fremden Besucher gewiesen und allenthalben hört man die feste Zuversicht, daß der freche „Räuber" bei seinem Einbruchsversuche sich blutige Köpfe holen werde.

Der Einschlag des deutschen Elements im Küstenlande tritt in manchen Erscheinungen zutage. Er wird **auch schon durch die Geschichte verbürgt.** Das im siebenten Jahrhundert gegründete Patriarchat von Aquileja wurde zur Zeit der deutschen Kaiserherrlichkeit in Norditalien fast ausschließlich von Angehörigen deutscher Familien verwaltet, wie die deutschen Namen in den Chroniken beweisen. Wie in Tirol, so treffen wir auch hier noch inmitten fremder Umgebung rein deutsche Sprachinseln, die sich, vielleicht von versprengten deutschen Landsknechten gegründet, bis in die Gegenwart erhalten haben Das deutsche Blut verleugnet sich auch nicht in der körperlichen Erscheinung der Bewohner. Neben dem südländischen Typ erblickt man rein germanische Gestalten mit blauen Augen und blonden Haaren. Auch die deutsche Waffentechnik hat hier schon vor Jahrhunderten eine Rolle gespielt. Ein alter Chronist erzählt z. B. von der Stadt Cividale im Friaul, daß dort bei einer Belagerung der Stadt am Anfang des 14. Jahrhunderts sich bei dem Belagerungsheer zwei deutsche Ritter befunden hätten, die schon den Gebrauch von Handfeuerwaffen und Geschützen kannten und der Stadt damit großen Schaden zufügten. Wenn die Geschichte wahr ist, dann wollen wir sie als Symbol nehmen dafür, daß auch die heutigen deutschen und österreichischen Waffen denen der Italiener, wie schon denen unserer übrigen Feinde, überlegen sein mögen.

(Fortsetzung folgt.)

Allgemeines.

Kartoffeltrocknung mit Strohmehl.

Berlin, 29. Juni. Der Preußische Landwirtschaftsminister gibt folgendes bekannt: Die Eigenschaft des Strohmehls, Feuchtigkeit gierig aufzusaugen und sie leicht wieder an die Luft abzugeben, macht es zur Verwendung beim Trocknen feuchten Materials besonders geeignet. Wenn man rohe Kartoffeln mit den bekannten Kartoffelreiben oder auf andere Weise zu einem Brei verarbeitet und mit drei Gewichtsteilen Kartoffelbrei einen Gewichtsteil Strohmehl vermischt, die Mischung in nicht zu dicker Schicht in einem Raume mit guter Luftventilation ausbreitet, so erhält man binnen 24 bis 30 Stunden ein versandfähiges Produkt von großer Haltbirkeit; der Trocknungsprozeß wird natürlich beschleunigt, wenn man den Strohmehlzusatz erhöht oder die Mischung während des Trocknens umschaufelt. Die so getrockneten Kartoffeln können, außer zu direkten Fütterungszwecken, auch zur Stärkefabrikation und namentlich zur Spiritusbereitung benutzt werden. Das Strohmehl wirkt als Läuterungsmaterial beim Maischprozesse. Die dabei gewonnene Schlempe läßt sich ebenfalls leicht trocknen. Für die Verarbeitung der noch vorhandenen Reste alter Kartoffeln dürfte das Verfahren gute Dienste leisten. Das verwendete Strohmehl braucht nicht besonders fein zu sein. Wenn Strohmehl an der betreffenden Oertlichkeit nicht hergestellt werden kann, so sind die Deutsche Pflanzenmehlgesellschaft m. b. H., Berlin W. 8, Kronenstraße 12/13, und die Firma M. Töpfer, Trockenmilchwerke G. m. b. H., Böhlen bei Rötha i. Sa., bereit, den Bezug zu vermitteln. Die genannte Firma Töpfer, welche auf dem besprochenen Gebiet Erfahrungen gesammelt hat, kann auch als Beratungsstelle in allen das neue Verfahren betreffenden Fragen empfohlen werden.

Eingesandt.

Der Krieg als Reformator.

Der Krieg bringt überall Umschwung in der Welt; nicht allein in der großen Politik, sondern auch im Wirtschafts- und Gewerbeleben Das hat in erster Linie das Bäckereigewerbe erfahren. Es ist von den Bäckern mit Freuden begrüßt worden, daß die Nachtarbeit aufgehört hat. Es ist dies ein Segen für dieses Gewerbe; damit ist eine Unsitte aus der Welt geschafft, die hoffentlich niemals wiederkehrt. Niemand wollte mehr seinen Sohn diesem Gewerbe zuführen. Welch traurige Aussicht bot sich doch solchem Lehrling für die Zukunft. Wenn andere abends um 10 Uhr zur Ruhe gehen konnten, mußte er aufstehen und arbeiten. Die ganze Nacht durch bis zum andern Morgen, dann konnte er sich schlafen legen, wurde von der Welt nichts gewahr, hatte keine Gelegenheit, sich in irgend etwas anderm weiter auszubilden. Wollte er von der Welt irgend einen Genuß haben, so mußte er sich dazu diese Stunden vom Schlaf abknappen: denn abends um 10 Uhr mußte unwiderruflich angefangen werden, ob Sonntag oder Alltag, sonst hatte ja das Publikum am andern Morgen früh nicht seine frischen Brötchen; und solches war doch sehr schlimm, denn ohnedies glaubte er nicht leben zu können. Nun ist plötzlich alles ganz anders geworden, nun wird am Tage gebacken und nachts geschlafen, wie es alle andern Leute auch tun. Das Publikum, dieses vielköpfige Ungeheuer, das nun morgens keine frischen Brötchen mehr bekommt, lebt darum doch und hat sich sogar sehr rasch daran gewöhnt, daß Sonntags überhaupt nichts gebacken wird und sogar die Bäckerläden schon **abends um 8 Uhr geschlossen sind.** Hierauf hin scheint nun auch in anderen Gewerben ein Umschwung vor sich zu gehen zum Besten der Ladeninhaber und Angestellten. Auch diesen wäre es sämtlich zu gönnen, eine geregelte zwölfstündige Arbeitszeit zu bekommen und nicht allein daß **der Acht-Uhr-Ladenschluß,** sondern **auch noch eine Stunde Mittagsschluß** allgemein eingeführt würde; denn von morgens 7 Uhr bis 8 Uhr abends, mit Ausschluß einer Mittagsstunde stets für das Publikum bereitzustehen, ist wirklich lange genug. Es würde dadurch vielleicht mancher Geschäftsmann vor der allgemeinen Nervosität, der jetzt fast jeder verfällt, bewahrt bleiben; das Publikum würde sich auch hieran gewiß recht bald und gern gewöhnen, denn der Bedarf ist sicher in jeder Weise in dieser Zeit zu decken; genau so, wie jeder sich nach der Postzeit, Acht-Uhr-Schluß, und Bankzeit, Sechs-Uhr-Schluß, richten kann. Es wäre nur zu wünschen, **daß sich recht bald sämtliche Ladeninhaber Jevers den bereits bekanntgemachten anschlössen,** damit es auch hier **allgemein** würde, wie es ja bereits in den meisten Städten schon ist. Leider soll es noch einige recht kleinmütige Kaufleute geben, die dagegen wirken, weil sie glauben oder fürchten, daß sie dasjenige, was sie bisher noch nach 8 Uhr verkauften, dann weniger verkaufen würden. Dieses ist nicht der Fall, denn was sein muß, wird doch gekauft.

Ein Ladeninhaber.

Marktberichte.

§ **Oldenburg,** 8. Juli. **Schweinemarkt.** Preisrückgang war auf dem heutigen Schweinemarkt trotz nur mittelmäßigen Bestandes zu verzeichnen. Sechswochenferkel kamen über 15 *M* kaum hinaus. Der Handel war äußerst flau und es währte geraume Zeit, bis der Markt erledigt werden konnte.

Amtlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde.

Schweine- und Ferkelmarkt Mittwoch den 7. Juli.

Auftrieb 482 Schweine und 2169 Ferkel. Verlauf des Marktes: Läuferschweine langsam, Ferkel gefragt bei anziehenden Preisen. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Läuferschweine, 7 bis 8 Monat alt, Stück 60 bis 71 *M*, 5 bis 6 Monat alt, Stück 49 bis 59 *M*, Völke, 3 bis 4 Monat alt, Stück 34 bis 48 *M*, Ferkel, 9 bis 13 Wochen alt, Stück 22 bis 33 *M*, 6 bis 8 Wochen alt, Stück 15 bis 21 *M*.

Die Direktion des Magerviehhofes.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 11. Juli.

Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Gramberg.

Kinderlehre.

Amtswoche: Pastor Gramberg.

St. Joost. Gottesdienst um 10 Uhr.

Wettervoraussage

für Sonnabend, 10. Juli.

Durchschnittlich etwas wärmer, wechselnde Bewölkung, schwachwindig, ohne wesentliche Niederschläge.

Landesbibliothek Oldenburg

Waschblusen und Anzüge
in größter Auswahl,
echte Kieler Fassons,
Sporthemden
jetzt im Preise ermäßigt.
Julius Schwabe.

Amtliche Anzeigen.

Großherzogliches Amt Jever.
Jever, 1915 Juli 6.
Der Gemeindeweg von Siebetshaus bis Oestringfelde und von Oestringfelde bis Addernhausen ist wegen Ausführung der Pflasterarbeiten für den Fuhrwerksverkehr gesperrt.
Mücke.

Stadtmagistrat.
Jever, 8. Juli 1915.

Städt. Fleischverkauf
in der Fleischhalle Sonnabend den 10. Juli nachm. von 4 bis 6½ Uhr für Minderbemittelte
Schweinefleisch 1,15 Mk. pr. Pfd.,
von 6½ Uhr ab
Schweinefleisch 1,30 Mk. pr. Pfd.
Urban.

Gemeindesachen.

Gemeinde Minsen.
Die Empfänger der von der Gemeinde gelieferten Kartoffeln wollen die Beträge dafür bis zum 20. Juli d. J. an den Gemeinderechnungsführer einzahlen.
Etwaige dann noch verbleibende Rückstände werden sofort beigetrieben.
Minsen, 7. Juli 1915.
A. Onnen, G.-V.

Gemeinde Fedderwarden.
Der Rest Kartoffeln wird Montag den 12. Juli d. J. nachmittags 5½ Uhr bei Kapers Wirtshaus meistbietend gegen Barzahlung verkauft. E. Memmen.

Vermischte Anzeigen.

Verkauf eines Einfamilienhauses.
Im Auftrage habe ich ein zu Schortens an der Straße belegenes
Einfamilienhaus,
best. aus dem vor 3 Jahren erbauten Wohnhause mit Stall und 19 Ar 43 Qmm. Grundstücksfläche,
mit Antritt nach Vereinbarung unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Reflektanten wollen sich baldigst melden.
Heidmühle. Fritz Haschen.

Eine hochtragende Kuh
zu verkaufen.
Glarum. A. Zunken.

Ein schweres reinfarbiges
Kuhkalb,
3 Monat alt, zu verkaufen.
Hohewarf. R. Nieniets.

Herrenstiefel, Offizierstiefel
in allen Größen.
Julius Schwabe.

Zu verkaufen
2 zweijähr. Wallache (schwarzer und Schimmel), weiden zu Uihausen. Herr Griepenkerl (Oldorf) kann dieselben verkaufen.
Neu-Aug.-Groden. J. Becker.

Eine fette Kuh
zu verkaufen.
Hooksiel. S. Evers.

2 Kuhkälber,
14 Tage alt, zu verkaufen.
Waddewarden. H. Taddicken.

2 fette Schweine
zu verkaufen.
Scheep. Leiner.

Verkaufe beste 4 u. 5 Wochen alte
Ferkel.
Förriesdorf. Wilh. Oltmanns.

2 schöne Läuferschweine
zu verkaufen.
Bahnwärter Zimmermann.
Rosshausen.

50 bis 100 ostfr. Schaflämmer verkäuflich.
Angebote erbittet
Werft-Wohlfahrtsverein Wilhelmshaven.

5 Wochen alte
Hunde,
Mutter Polizeihündin, zu verkaufen.
Siebetshaus. Immohr.

Gelegenheitskauf!
2 mod. **Nachtschränke,** neu, mittel, eiche lack., mit Marmor, sehr billig abzugeben.
Kirchplatz 5. Ed. Reents.

Kaufe einige 1000 Pfd.
Landbohnen.
Jever. H. Christophers.

Zu verkaufen
ein Posten Kohlpflanzen sowie eine Strohschuppen-Ueberdachung.
Herm. Hajen.
Schoost bei Schortens.

Stier Weigel
deckt für 5 Mark. Derselbe ist stationiert bei Hillers in Möns.
Cleverns. J. Martens.

Fettes Kalb
zu verkaufen. D. O.

Leichter 2rädriger
Handwagen
zu kaufen gesucht.
Angebote an **R. Fischer,** Teegroßhandlung, **Wilhelmshaven.**

Kleehen,
altes und neues, zu kaufen gesucht.

Arbeiter
für dauernde Beschäftigung gesucht.
Brauerei Fettköter.

Jever. Im Auftrage suche ich zum 1. Okt. eventuell 1. Nov. d. J. eine 3- bis 4räumige **Wohnung** oder ein kleines **Einfamilienhaus** für einen Mietpreis bis 300 Mk. zu mieten. Angebote erbitte sofort.
Jever, 1915 Juli 7.
Für den amtlichen Auktionator
Erich Albers
dessen Generalbevollmächtigter:
A. Funke.

Mietgesuch.
Zum Herbst eine 4- bis 6räum. Wohnung. Offerten mit Preisangabe unt. **F R** a. d. Exp. d. Bl. erb.

Kleine Wohnung, am liebsten Oberwohnung, gesucht von einzelner Dame zum 1. August oder später. Angebote mit Preisangabe erbeten unter **F F** an die Exped. ds. Blattes.

Suche zum baldigen Antritt ein nicht zu junges
tüchtiges Mädchen
gegen guten Lohn.
Wangerooog. Frau Joh. Janßen.

Gesucht ein Lehrling.
Wilh. Minssen,
Getreide- u. Mehlengros,
Jever.

Ein Kutscher
zum Milchfahren gesucht.
Schoost. Redl. Heiken.

Gesucht zum 1. August ein
tüchtiges Mädchen,
welches zu Hause schlafen kann.
Frau Dr. Brill.
Hermannstraße 2.

Wilhelmshavener Werfthandwerk. Witwer, Ende 40er Jahre, in geordneten Verhältnissen lebend, sucht
ältere Wirtschafterin.
Spätere Heirat nicht ausgeschlossen. Gefl. Offerten mit näheren Angaben an **Paul Dutke, Rüstringen, Störtebeckerstraße 1,** erbeten.

Kopflläuse
mit Brut vernichtet radikal
Goldgeist W.-Z. 75198. Farb- u. geruchlos. Reinigt d. Kopfhaut von Schuppen u. Schinnen, beförd. den Haarwuchs, verhütet Haarausfall u. Zuzug neuer Parasiten. Wichtig für Schulkinder. Taus. v. Anerkenn. Echt nur in Kart. à M. 1.— u. 0.50. Niemals offen ausgewog. In Apoth. u. Drog. Nachahmung, weise man zurück.
Carl Breithaupt, Kreuz-Drogerie,
Everh. Heikes, Eilers Nachfolger.

Blumenkohl, Gurken, Tomaten,
hochfeine frische Ware.
J. H. Cassens.

Prima Schmalz
frisch eingetroffen.
Scheidemann.

Neue Heringe.
Man verlange Angebot.
S. de Beer, Emden a. Nordsee.

Die Deckgelder
aus 1914 sind spätestens bis Schluß des Rechnungsjahres, 31. Juli d. J. zu bezahlen.
Hengsthaltungs-Genossenschaft
Südliches Jeverland,
e. G. m. b. H., Accum.

Milchlieferanten gesucht.
Gesucht jedes Quantum Vollmilch nach Oldenburg. Dauernde Lieferung. à Liter 15 Pfg., im Winter entsprechend höhere Preise, mit Zug 9,30 morgens von Jever oder Vororte. Landwirt als Vermittler gesucht gegen gute Provision. Lieferung gegen Kassa, also kein Risiko. **C. H. Struthoff,** Milchgroßhandlung.

Eine große
deutsche Dogge
auf dem Wege von Fedderwarden nach Sande zurückgeblieben.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Vor Ankauf wird gewarnt.
Fedderwarden. F. Lins.

Von großartiger Wirkung bei
Pickeln
und Mitesser im Gesicht ist **Obermeyers Medizin.-Herba-Seife.**
Zeugnis:
„Ihre Herba-Seife ist vorzüglich und hat bei sogenannten Pickeln und roten Knötchen großartig gewirkt."
Johannes Briest, Harsleben.
Herba-Seife à Stück 50 Pfg., um za. 30% der wirksamen Stoffe verstärkt, 1 Mk. Zur Nachbehandl. **Herba-Creme** à Tube 75 Pfg. Glasdose 1,50 Mk. Z. h. i. d. Apoth. u. Drog. C. Breithaupt.

Große neue Matjesheringe,
hochfein, Stück 18 Pfg., empf.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Milchkannenbürsten
empfiehlt **G. Klose,** Bürstenmacher.

Großstückige Maschinenkohlen der Zeche Bismarck
empfiehlt
Mühlenstr. J. J. Janßen.

Schnittbohnen,
Sauerkohl und ff. Bauchspeck
empfiehlt
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Wunderbar,
der berühmte Ersatz für Molkereibutter, frisch eingetroffen.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Sonnabend abend
Koch- und Bratschellfische
Pfd. 25 u. 35 Pfg.
Mönchwarf. M. Thaden.

Piassavabesen
empfiehlt
Jever. Adolf Gerken.

Fahrradbereifung
in Ia Qualität empfiehlt
Jever. Adolf Gerken.

2 etwas gebrauchte
Herren-Fahrräder,
1 gut erhaltenes
Herren-Fahrrad
für 35 Mk.,
1 etwas gebrauchtes Damen-Fahrrad hat abzugeben
Jever. Adolf Gerken.

Habe einen großen Posten allerfeinste Braunschw. Würste in Dosen Paar zu 30 Pfg., größere Heidelberger Bockwürste Paar zu 50 Pfg. abzugeben, bei Dosen billiger.
P. Koeniger.
Westf. Rundschnittschinken, Dosenschinken sowie Zervelat- und Plockwurst. D. O.
Hochfeine Kirschen. D. O.

Maschinentorf und Stichtorf
von Düvelshoop
bei ganzen Ladungen und fuderweise, ab Bahn und frei Haus, empfiehlt
Jever. A. B. Süssmilch.

Viehsalz
ist wieder vorrätig.
Jever. J. C. Kleiß.

Seit Ende Mai weidet ein fremdes Schaflamm auf meiner Weide im Elisabethgroden.
Betr. Eigentümer kann sich bei mir melden.
Tengshausen. Wilh. Janßen.

Herren-Anzüge
in großer Auswahl.
Billige Preise.
Julius Schwabe.

Damen- u. Kinderwäsche,
sowie sämtliche
Erstlingswäsche
empfiehlt zu billigsten Preisen
Neuestr. Adolf Bley Nachfg.,
vorm. J. W. Schleeuriß.

Den Verkäufern u. Verbrauchern wird bekannt gegeben, daß der Preis für
Seifenpulver „Schwan",
Markenartikel,
von der Fabrik Dr. Thomson auf
20 Pfg.
für das Paket, auch bei Abnahme mehrerer Pakete, festgesetzt worden ist.

Den Herren Wiederverkäufern zur Nachricht, daß
grober ungebl.
Kristallzucker u. Kristall-Brote
angekommen sind.
Jever. J. C. Kleiß.

Das Selbstfärben
mit Heitmanns **Kleider**farben, **Blusen**farben, **Gardinen**farben, **Handschuh**farben u. **Aufbürst**farben bringt Ersparnisse.
Spezialität: **Neu-Schwarz,**
färbt alle Stoffe ohne Unterschied echt und tiefschwarz.
Für den Haushalt:
Ofensilber, **hitz**beständig. **Bronzen,** alle Töne, Bronze-**Tinktur, Holz**beizen, **Möbel**politur, **Bohner**masse.
Wilh. Popken. Tapeten. Glas. Farben.

Keks und Waffeln
in schöner Ware eingetroffen.
J. H. Cassens.

Anzeigen für die jeweilige Tagesausgabe werden bis spätestens
10 Uhr vormittags
erbeten, für die Aufnahme später eingehender Anzeigen können wir keine Gewähr übernehmen. — Größere Anzeigen wolle man möglichst einen Tag vor der Ausgabe des Blattes aufgeben.
Expedition des Jeverschen Wochenblatts.

Fürs Feld!
Maco-Hemden, „ Hosen
in großer Auswahl.
Julius Schwabe.

Landesbibliothek Oldenburg